Seite 10
Was es bedeutet, Gemeinde zu sein

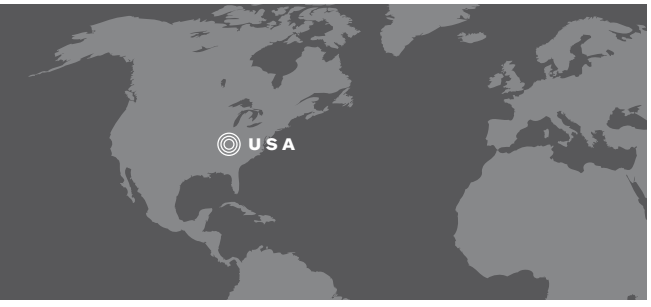
Seite 17
Stille Zuhörer

Seite 24
Singt ein neues Lied

Mai 2019

Adventist World

Adventist World



Zum Titelbild

Casey Goldring (links) und Anna Ford mit frisch geerntetem Mangold und Salat von der Thatcher Farm der Southern Adventist University im US-Bundesstaat Tennessee.

Goldring ist im ersten Studienabschnitt ihres Studiums für Grundschullehramt, und Ford schloss ihr Studium der Krankenpflege 2018 mit einem Bachelor ab.

Die Universität arbeitet im Ortsverband für Gemeinschaftliche Nachhaltige Landwirtschaft (Community Sustainable Agriculture) mit.

Titelfoto: Seth Shaffer

Titelthema

10 Was es bedeutet, Gemeinde zu sein

Wort und Botschaft

20 Glaubensüberzeugungen
26 Fragen zur Bibel

Meine Kirche

16 Meinung
17 Junge Adventisten
18 Im Blickpunkt
22 Ellen White entdecken

Gelebter Glaube

24 Glaube In Aktion
27 Gesundheit und Wellness
28 Zeit für eine Geschichte
30 Glaube im Wachstum – Lesespaß für Kinder

Von Wachstum und Ruhm

VON BILL KNOTT

Bei all den Predigten, die ich in meinem Leben von adventistischen Kanzeln gehört und von adventistischen Kanzeln gehalten habe, war nie eine über das Gleichnis vom Wachsen der Saat (Mk 4,26–30) dabei.

Das könnte einfach eine Sache zufällig verpasster Gelegenheiten sein, aber es gibt möglicherweise bessere Gründe, warum dieses Gleichnis unter Siebenten-Tags-Adventisten regelmäßig vernachlässigt wird. Niemand von uns würde sagen, dass es nicht wichtig ist; es passt einfach nicht so gut in unseren Rahmen wie, sagen wir, die Gleichnisse vom verlorenen Sohn, vom verlorenen Schaf oder vom Unkraut unter dem Weizen.

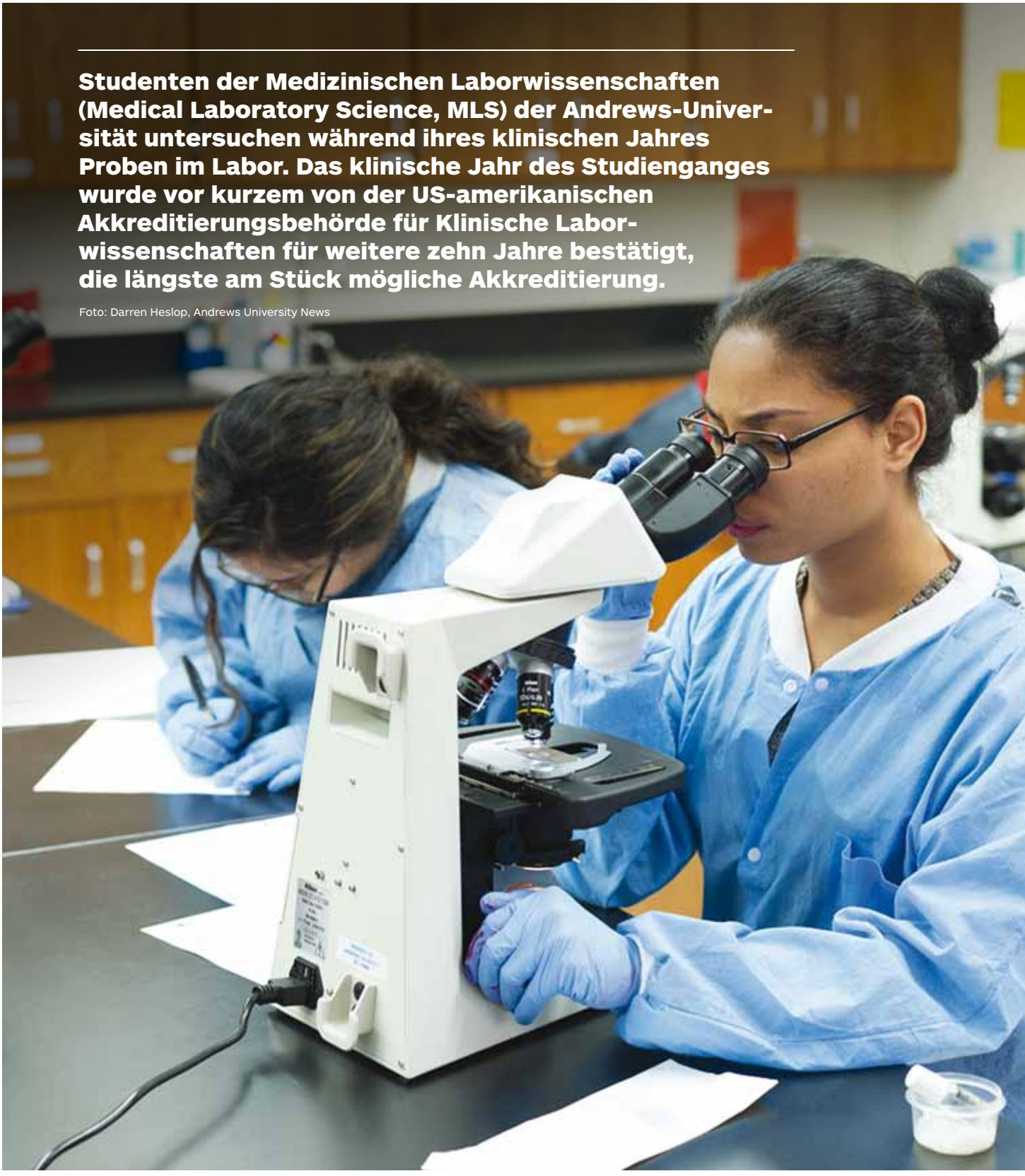
Vielleicht liegt die mangelnde Aufmerksamkeit – manche würden es vielleicht auch „Unbehagen" nennen – gegenüber diesem Gleichnis von Jesus darin, dass Jesus darin überraschenderweise von den Grenzen spricht, an die seine Jünger mit dem, was sie für das Wachstum des Reiches Gottes tun können, stoßen. Wir sind an Geschichten und Predigten gewöhnt, die unsere Verantwortung unterstreichen. Seit 160 Jahren treiben uns die Verben dieser Endzeitbewegung zu einem bemerkenswerten weltweiten Wachstum an: *geht, macht zu Jüngern, tauft, lehrt* – jedes von ihnen ist richtig und recht, ein Auftrag, den Jesus selbst erteilt hat.

Doch damit wir nicht in unangemessener Weise uns Erfolge für das Reich zuschreiben, dessen Herrscher und wahrer Erbauer er ist, erzählte Jesus dieses Gleichnis vom Warten, vom Staunen, vom Zuschauen, um zu sehen, was Gott tut, wenn wir unseren kleineren Teil treu getan haben. Wir können den Samen auf den Boden streuen, aber wir können ihn nicht keimen lassen. Wir können den Boden bearbeiten und der jungen Pflanze das Wasser geben, das sie braucht, aber wir haben genauso wenig Einfluss darauf, sie sprießen, wachsen und Früchte hervorbringen zu lassen, wie wir machtlos sind wenn es darum geht, unser Leben „auch nur um einen Tag [zu] verlängern" (Lk 12,25 GNB). Mitten in Gottes wachsendem Reich liegt ein Geheimnis, das sich um das unsichtbare Werk des Heiligen Geistes an Herz und Verstand von Millionen von Menschen dreht.

So sind wir, Ellen Whites inspirierter Redewendung zufolge, „Mitarbeiter Gottes" – wir streuen unserem Auftrag getreu Samen aus und erkennen ebenso treu an, dass Überzeugung, Bekehrung, Veränderung und Reife durch Gottes gnädiges Wirken geschieht. Wenn wir von der Gnade bewegt werden, die Verlorenen zu lieben, streuen wir Samen – und beten. Und wenn das Wunder eines neuen Lebens in Christus in einem Menschen geschieht, für den wir gebetet haben, geben wir Jesus die Ehre für sein fortwährendes, gnädiges Handeln – an ihnen und an uns. Mit Paulus neigen wir den Kopf und flüstern: „Mir, dem allergeringsten unter allen Heiligen, ist die Gnade gegeben worden, den Heiden zu verkündigen den unausforschlichen Reichtum Christi." (Eph 3,8)

Wenn du wieder einmal den beständigen Ruf hörst, mit Jesus in seiner Mission für die Verlorenen zusammenzuarbeiten, dann bete um ein Herz, das durch Gnade – empfangene und weitergegebene Gnade – froh wird.

Wir glauben an die Macht des Gebets und freuen uns über Gebetsanliegen, für die wir während unserer Mitarbeiter-Andacht jeden Mittwochmorgen beten können. Gebetsanliegen können an folgende E-Mail-Adresse geschickt werden: **prayer@adventistworld.org**. Bitte bete auch für uns in unserem gemeinsamen Bemühen, Gottes Reich zu bauen.

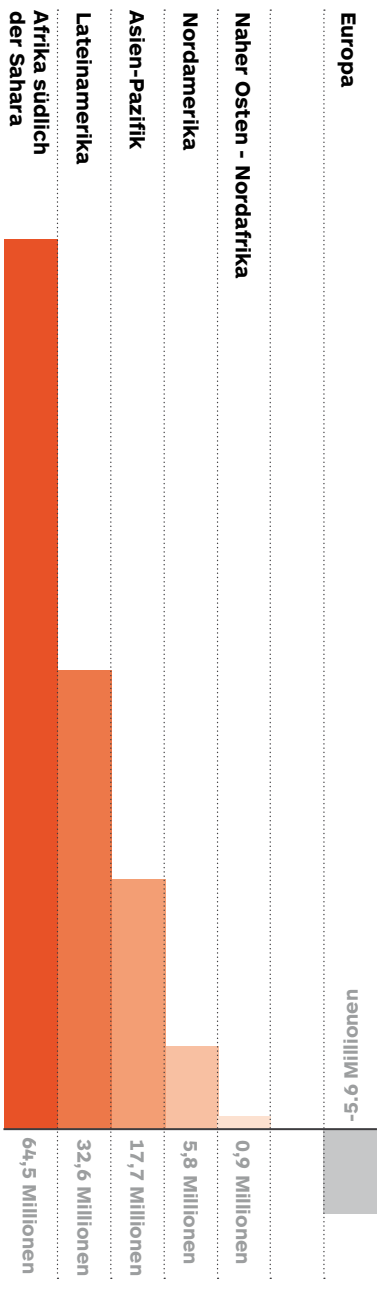


Studenten der Medizinischen Laborwissenschaften (Medical Laboratory Science, MLS) der Andrews-Universität untersuchen während ihres klinischen Jahres Proben im Labor. Das klinische Jahr des Studienganges wurde vor kurzem von der US-amerikanischen Akkreditierungsbehörde für Klinische Laborwissenschaften für weitere zehn Jahre bestätigt, die längste am Stück mögliche Akkreditierung.

Foto: Darren Heslop, Andrews University News

Nettozuwachs und -rückgang der Christen weltweit zwischen 2010 und 2015

Quelle: Pew Research Center



„Wir legen klare Ziele für die Mitgestaltung der Bundesagenda fest.“

Richard Hart, Präsident von *Loma Linda University Health* und Vorstandsmitglied der *Adventist Health Policy Association* (AHPA). Die AHPA ist ein Verbund von fünf adventistischen Gesundheitsdienstleistern, darunter *Loma Linda University Health*, die ein Büro in Washington, D.C. eröffnet haben. Der Präsident der AHPA, Carlyle Walton, leitet von dort die Bemühungen des Verbunds, wichtige gesundheitspolitische Interessen voranzubringen, um zu gewährleisten, dass die AHPA-Mitglieder eine qualitativ hochwertige und leicht zugängliche Gesundheitsversorgung anbieten können.

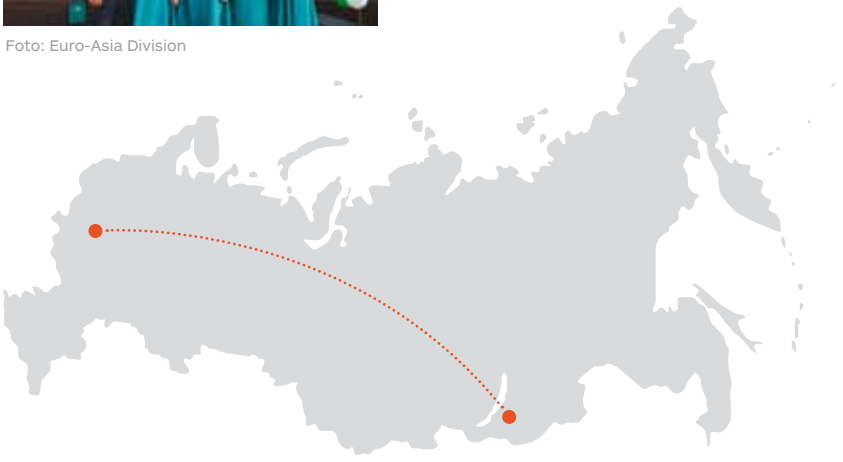
0,4%

der Einwohner Polens sind Protestanten, darin sind auch die 5.796 Adventisten des Landes enthalten. Obwohl sie in einem Land mit 38,5 Millionen Einwohnern nur eine kleine Gruppe bilden, sind die Siebenten-Tags-Adventisten für ihren positiven Einfluss in der Gesellschaft anerkannt. Vor kurzem waren Leiter der Kirche zusammen mit anderen Personen von Polens Präsident Andrzej Duda im Präsidentenpalast eingeladen. Im Rahmen des Treffens überreichten die Vertreter der Adventisten dem Präsidenten und seiner Frau Ellen Whites Buch *Der Sieg der Liebe* über das Leben von Jesus.

„Es war der schlimmste Tag in meinem Dienst. Ich konnte nicht einmal daran denken, was wir als Nächstes tun mussten.“

Hyosu Jung, Präsident des Regionalbüros des Westasien-Felds der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten in der Türkei. Jung äußerte sich im Zusammenhang mit dem Verkauf des Grundstücks der Taksim-Adventgemeinde in Istanbul. Die Situation begann vor mehreren Jahrzehnten, als das Grundstück unter dem Namen eines ausländischen Angestellten der Kirche registriert wurde, da die Kirche in der Türkei damals nicht rechtlich anerkannt war. Der Angestellte starb, bevor er den Titel auf seinen Nachfolger übertragen konnte. Vor kurzem wurde das Anwesen, das seit 1927 als Adventgemeinde diente, von der Familie des Verstorbenen verkauft. Im Jahr 2018 konnte die Rechtsabteilung der Generalkonferenz eine Transaktion zur Sicherung des Eigentums für die Adventgemeinde arrangieren.

Foto: Euro-Asia Division



5630

Kilometer liegen zwischen Moskau und dem neuen Zentrum für gesunden Lebensstil, das am 3. Februar 2019 in der sibirischen Stadt Ulan-Ude in der russischen Republik Burjatien eröffnet wurde. Das Zentrum trägt den Namen „Shene Ehin“, was in der burjatischen Landessprache „Neuanfang“ bedeutet. Das Angebot umfasst therapeutische Massagen für Erwachsene und Kinder, Fitnessprogramme und Beratung zu Fragen der Familie und eines gesunden Lebensstils. Außerdem wurde auf dem Gelände ein Naturkostladen eröffnet. Die Organisatoren planen wöchentliche Workshops über Gesundheit und gesunde Ernährung.

„Kommunikation ist in unserer Kirche kein Selbstzweck. Wir sind hier, um zu dienen, um die Kirche in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit und Mission mit unserer Stimme zu unterstützen.“

Williams Costa, Jr., Leiter der Abteilung Kommunikation der Weltkirchenleitung (Generalkonferenz), im Gespräch mit *Adventist World* auf dem Weltkongress adventistischer Medienschaffender (Global Adventist Internet Network, GAiN) in Jordanien. In den letzten drei Jahren hat GAiN, der globale Kommunikations- und Technologiegipfel der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten, mit verschiedenen missionsorientierten Abteilungen und Einrichtungen zusammengearbeitet. Die Kongresse bieten die Möglichkeit, darüber zu diskutieren, wie Technologie und Kommunikation die Mission unterstützen können.

„Unser Gespräch war freundlich und informativ. Es würdigte sowohl unser gemeinsames Erbe als auch eine Reihe offensichtlicher Unterschiede zwischen unseren beiden Gemeinschaften.“

Nikolaus Satelmajer, einer der Organisatoren des jüngsten Dialogs zwischen der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten (STA) und der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten Reformationsbewegung (STAR). Eine kleine Gruppe von Leitern und Theologen beider Glaubensgemeinschaften, die ein gemeinsames Erbe und eine Reihe wesentlicher Glaubensüberzeugungen teilen, traf sich am 5. und 6. Dezember 2018 im Verwaltungsgebäude der Weltkirchenleitung (Generalkonferenz) der Siebenten-Tags-Adventisten in Silver Spring, im US-Bundesstaat Maryland. Das Ziel der Begegnung, so die Teilnehmer, sei es, eine herzliche Beziehung aufzubauen und ein besseres Verständnis der Überzeugungen, Mission und Identität des anderen zu fördern.

Foto: General Conference Religious Liberty und Public Affairs Department

ADRA startet neue Kampagne zur Schulbildung von Kindern

Ziel der Hilfsorganisation sind eine Million Unterschriften für weltweite Bildungsarbeit.

Von ADRA und *Adventist World*

Die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe (ADRA) hat eine neue weltweite Unterstützungskampagne mit dem Slogan „Every Child. Everywhere. In School." (Jedes Kind. Überall. In der Schule) angekündigt. Die Kampagne ist ein dringender Appell an Entscheidungsträger weltweit, dass alle Kinder, unabhängig von Rasse, Alter, Nationalität, Geschlecht, Religion oder Herkunft, das Recht haben, Bildung zu erwerben und abzuschließen, und dass der Schulbesuch eine Anerkennung des Wertes und Potenzials jedes Kindes ist.

Die Ankündigung erfolgte am 25. Februar 2019 während gemeinsamer Sitzungen von ADRA und dem Global Adventist Internet Network (GAiN) auf dem Weltkongress für adventistische Medienschaffende in Sweimeh (Jordanien).

Die Kampagne hat zum Ziel, bis 2020 unter Einbeziehung der Basis der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten eine Million Unterschriften zu sammeln, um die führenden Politiker der Welt aufzufordern, Maßnahmen zu ergreifen, die Kindern den Erwerb von Bildung ermöglicht und ihnen ein Leben erlaubt, das frei von Ausbeutung und über Generationen fortdauernde Armut ist. Bereits 131 ADRA-Büros auf der ganzen Welt haben ihre Unterstützung dieser globalen Kampagne zugesagt.

„Jedes Kind ist ein Kind Gottes – kostbar, einzigartig und mit unglaublich viel Potenzial. Durch Armut, viel zu jung geschlossene Ehen, Ungleichheit, Behinderung und viele andere Faktoren werden jedoch eine unannehmbar hohe Zahl von Kindern am Schulbesuch gehindert", sagte ADRA-Präsident Jonathan Duffy. „Das ist der Grund, warum wir weltweit mehr Investitionen in die Bildung und einen besseren Zugang zu hochwertiger Bildung für alle Kinder fordern. Es ist an der Zeit, dass wir der Bildung oberste Priorität einräumen, damit jedes Kind sein von Gott gegebenes Potenzial entfalten kann."

ERNÜCHTERNDE STATISTIKEN

Einer UNESCO-Studie aus dem Jahr 2018 zufolge, hat sich die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die nicht zur Schule gehen, seit 2012 kaum verringert; seit 2016 besuchen weltweit mehr als 263 Millionen Kinder noch immer nicht die Schule, was fast einem Fünftel der Schulkinder weltweit entspricht. Darüber hinaus zeigt die Studie einen Zusammenhang zwischen einer hohen Zahl von Kindern, die nicht in die Schule gehen, und großer Armut auf.

Weitere ernüchternde Statistiken der Studie besagen, dass 90 Prozent der Kinder mit Behinderungen in Entwicklungsländern nicht zur Schule gehen und dass die Wahrscheinlichkeit, dass Flüchtlingskinder nicht zur Schule gehen, fünfmal häufiger ist als bei Kindern von Nicht-Flüchtlingen. Außerdem wird geschätzt, dass 25 Millionen Kinder im Grundschulalter noch nie eine Schule besucht haben und wahrscheinlich auch nie eine besuchen werden, wenn sich die aktuellen Trends fortsetzen.

Experten sind überzeugt, dass ein Kind, das nicht zur Schule geht, gefährdeter ist, Opfer von Menschenhandel zu werden oder von Milizen rekrutiert zu werden. Außerdem sehen sie ein höheres Risiko für zu jung geschlossene Ehen, Schwangerschaften von Teenagern und Kinderarbeit. „Ohne Bildung ergeben sich viele Nachteile, und die Kinder geraten in die Falle über Generationen vererbter Armut", wie die Experten betonen.

BEDEUTUNG DER KAMPAGNE

„Die Kampagne 'Every Child. Everywhere. In School' baut auf der langen Tradition der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten auf, sich um die Bedürfnisse aller Menschen zu kümmern, konkret ihr Eintreten für Menschenrechte, Kindeswohl und den Schutz von Familien", erklärt Duffy. „Es ist ein Aufruf an alle Unterstützer, sich zu beteiligen, sich hinter die von den Adventisten geführte Kampagne zu stellen und die Prinzipien, für die wir stehen, zu verwirklichen."

Seit Jahren setzt sich ADRA stark für Fragen der sozialen Gerechtigkeit ein; so arbeitet die Hilfsorganisation am Weltflüchtlingstag und Weltflüchtlingssabbat in Zusammenarbeit mit anderen Glaubensgemeinschaften für die Unterstützung von Flüchtlingen, Migranten und Vertriebenen, hilft bedürftigen Familien durch Soforthilfemaßnahmen und ermöglicht von Vertreibung betroffenen Kindern einen besseren Anschluss. Außerdem setzt sich ADRA für ein Ende der Gewalt gegen Frauen und Mädchen ein, indem sie die von der Abteilung Frauen der Generalkonferenz ins Leben gerufenen Kampagne „End It Now" unterstützt.

ADRA-Präsident Jonathan Duffy bei der Vorstellung der Kampagne „Every Child. Everywhere. In School." während der gemeinsamen Sitzungen von ADRA und Global Adventist Internet Network am 25. Februar 2019 in Sweimeh (Jordanien).

Foto: Adventist Development und Relief Agency

Historisches Urteil von Koreas Oberstem Gericht zugunsten von adventistischem Studenten

Lange erwartete Entscheidung unterstützt gesetzliches Recht auf Entgegenkommen am Samstag.

Von Bettina Krause, Pressedienst der Abteilung Öffentliche Angelegenheiten und Religionsfreiheit

Anfang des Jahres ging eine fast zweijährige juristische Auseinandersetzung für den adventistischen Medizinstudenten Han Ji Man in Südkorea zu Ende, als der Oberste Gerichtshof des Landes sein Recht bestätigte, seine Universitätsprüfungen nicht während der Sabbatstunden (Samstag) ablegen zu müssen. Adventisten in Korea begrüßen das bahnbrechende Urteil vom 31. Januar 2019 und hoffen, dass es eine neue Ära des Rechtsschutzes für Sabbathalter und andere Gläubige einläuten wird.

„Das Urteil ist für koreanische Adventisten von historischer Bedeutung und kann bei künftigen Klagen im Zusammenhang mit Fragen der Sabbatfeier als Präzedenzfall dienen", erklärte Sun Hwan Kim, Leiter der Abteilung Öffentliche Angelegenheiten und Religionsfreiheit (public affairs and religious liberty, PARL) der Nordasien-Pazifik-Division der Kirche.

Weiter sagte Sun: „Dieses unglaubliche Urteil wäre nicht zustande gekommen, wenn ein treuer adventistischer Jugendlicher, Bruder Han, nicht fest zu seinem Glauben gestanden hätte."

Adventisten in Korea hatten lange Zeit mit Schwierigkeiten zu kämpfen, da Examen an den Universitäten und berufliche Akkreditierungsprüfungen oft samstags stattfinden. Im Laufe der Jahre haben viele Gemeindeglieder auf Hochschulabschlüsse oder beruflichen Aufstieg verzichtet, um ihrer Überzeugung treu zu bleiben. Obwohl die koreanische Verfassung Diskriminierung aufgrund der Religion verbietet, haben die Gerichte diesen Schutz bisher nicht auf die Frage des arbeitsfreien Samstags ausgedehnt.

KAMPF UM DEN RECHTSSCHUTZ

Han Ji Mans Rechtsstreit begann bereits als Medizinstudent im ersten Studienjahr, als er entdeckte, dass am Samstag eine Reihe von wichtigen Prüfungen anstanden. Seine Klage gegen die medizinische Fakultät reichte er erst ein, als Gespräche mit seinen Professoren und der Universitätsleitung keine Lösung brachten und auch sein Appell an die nationale Menschenrechtskommission Südkoreas erfolglos blieb.

Das Gebäude des Obersten Gerichtshofes Südkoreas. Hier wurde am 31. Januar 2019 das Urteil gefällt, das Sabbathaltern und anderen Gläubigen Rechtsschutz gewährt.

Foto: Wikipedia Commons

Nachdem er den Prozess in erster Instanz verloren hatte, legte Han Ji Man bei der nächsthöheren Instanz Berufung ein und gewann. Gegen dieses Urteil legte die medizinische Fakultät ihrerseits Berufung beim Obersten Gerichtshof ein. Dort wurde die Entscheidung der vorigen Instanz zugunsten von Han bestätigt. Mit dem Urteil wurde Han Ji Man Recht gegeben und der verfassungsmäßige Schutz der Religionsfreiheit gestärkt.

„Der Erfolg vor dem Obersten Gerichtshof war kein Zufall", ist Sun Hwan Kim überzeugt. Er verweist insbesondere auf die unermüdlichen Gebete koreanischer Gemeindeglieder – und von Gemeindegliedern aus aller Welt – die Han Ji Man während seines Rechtsstreits unterstützten. Und er erwähnt die sorgfältige Arbeit von Han Ji Mans Anwalt Shin Myung Cheol sowie die Spendenaktion und die Unterstützung durch die Abteilung für Öffentliche Angelegenheiten und Religionsfreiheit der Koreanische Union und der Gesellschaft für Religionsfreiheit und Chancengleichheit, einer Gruppe, die hauptsächlich aus adventistischen Ärzten besteht.

Nach dem Urteil hoffen die Adventisten in Korea, dass die Gemeindeglieder in Zukunft in vielen Bereichen der koreanischen Gesellschaft weniger Probleme mit dem Sabbat haben werden. Genauso wichtig ist laut Sun Hwan Kim jedoch das beeindruckende Vorbild der Glaubenstreue, das dieser Fall darstellt.

„Ich bete darum, dass Bruder Han mit seiner mutigen Glaubenstat ein Beispiel gegeben hat, dem andere adventistische Jugendliche auf ihrem Glaubensweg folgen können", so Sun.

1.257.913

Gemeindeglieder gab es zum 31.12.2018 in der Nordamerika Division.

1968

begann die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten mit dem archäologischen Ausgrabungsprojekt der Madaba-Ebene in Jordanien (Madaba Plains Project). Das ursprüngliche Ziel war es, Hinweise auf die antike Stadt Hesbon zu finden, die in der Bibel in Verbindung mit der Wüstenwanderung der Israeliten genannt wird. Vor kurzem feierten Archäologen, die an der ersten Ausgrabungsexpedition teilgenommen hatten, gemeinsam mit Kollegen, Studenten, freiwilligen Ausgrabungshelfern und Unterstützern auf dem jährlich stattfindenden Archäologen-Wochenende der La Sierra Universität das 50-jährige Bestehen ihrer Arbeit.

„Mehr als 150 Jahre nach den Anfängen des adventistischen Gesundheitsdienstes sind wir stolz darauf, dieses Erbe als AdventHealth fortzusetzen, um allen Heilung zu ermöglichen, Liebe zu erweisen und Hoffnung zu geben, mit denen wir in unserer besonderen Mission begegnen, die darin besteht, auf Christus ausgerichtete, ganzheitliche Hilfe zu leisten.“

Gary Thurber, Vorsteher des Mid-America-Verbandes und Vorstandsvorsitzender von AdventHealth, dem adventistischen Gesundheitsnetzwerks, das früher als Adventist Health System bekannt war. Die offizielle Namensänderung fand am 1. Januar 2019 statt und vereint fast 50 Krankenhäuser, mehr als 1.200 Pflegeeinrichtungen und 39 Marken unter einer gemeinsamen Marke und einem gemeinsamen Logo.

Sechshundert

Familien erhielten am Internationalen Flughafen von Orlando im US-Bundesstaat Florida, Unterstützung von *Community United Outreach*, einer adventistischen Kooperative mit Sitz in Orlando. Die Gruppe sponserte am 31. Januar Essen für Flughafenarbeiter, die von der mit 35 Tagen längsten Haushaltssperre (Government Shutdown) in den USA betroffen waren. Die Nordamerikanische Division berichtete von mehreren adventistischen Einzelpersonen und Gruppen im ganzen Land, die sich praktische Dinge überlegten, um denen zu helfen, die während der Haushaltssperre keine Gehaltsschecks erhielten.

Foto: Jason Watkins

„Unsere Aufgabe ist es, unseren Mitmenschen die Liebe Gottes näher zu bringen, auch wenn das mit Belastungen und Schwierigkeiten verbunden sein mag. Wir alle sind Gottes Gesandte und Diener.“

Dan Jackson, Präsident der Nordamerikanischen Division in einer Ansprache vor den Teilnehmern des diesjährigen Gesundheitsgipfels der Nordamerikanischen Division in Albuquerque, im US-Bundesstaat New Mexico. Mehr als 150 Teilnehmer kamen zusammen, um verschiedene Gesundheitsthemen zu diskutieren. Ein Schwerpunkt lag auf der Heilung für diejenigen, die selbst Gesundheitsdienstleistungen anbieten – sei es als Angehörige von Gesundheitsberufen, als Pastoren oder als Verwaltungsangestellte – damit sie sich effektiv um die Bedürfnisse anderer kümmern können.

Weitergedacht

Von Chantal J. Klingbeil, stellvertretende Leiterin des Ellen White Estates

Foto: Sidney Pearce

Frohen Muttertag! Wirklich?

Überall auf der Welt werden im Mai die Mütter besonders geehrt. Der Muttertag ist immer auch ein großes Geschäft, die Medien erinnern daran, den Müttern Wertschätzung zu zeigen und die Wirtschaft konkurriert um den Umsatz. In Kirchengemeinden – auch in adventistischen – werden Mütter geehrt, wie auch von Politikern.

Aber der Muttertag kann auch eine schwierige Zeit sein. Es gibt Frauen, deren Sehnsucht, Mutter zu werden, nie in Erfüllung ging. Für andere ist der Muttertag eine unwillkommene Erinnerung an eine Fehlgeburt oder Adoption. Während die Medien voller Bilder von glücklichen Müttern sind, die Blumen und Geschenke von dankbaren Kindern erhalten, fragen sich viele Mütter, was sie falsch gemacht haben und warum ihre Kinder ihnen nie Liebe und Dankbarkeit zeigen. Viele fleißige Väter fragen sich, warum so viel aus dem Muttertag gemacht wird, der Vatertag jedoch in der Gesellschaft im Allgemeinen oft eher vernachlässigt wird. Ganz gleich, ob wir Eltern sind oder nicht, der Muttertag lässt uns nicht kalt. Er erinnert uns an unseren eigenen Anfang und an unsere eigenen Fragen zum Thema geliebt werden und angenommen sein.

Doch Liebe steckt in unseren Genen. Durch die Liebe begann unser Leben. Bei etlichen von uns war es so, dass unsere Eltern sich vor unserer Geburt liebten. Einige von uns waren vielleicht nicht geplant oder sogar von unseren Müttern ungewollt. Aber ganz gleich, wie jede einzelne unserer Geschichten begann, jemand trug uns neun Monate lang in sich. In diesen neun Monaten wurden genetische Codes gelesen, Zellen teilten sich, und wir wurden Gottes Plan entsprechend „gewoben" (Ps 139,15 EB). Gott, die Quelle des Lebens und der Liebe, (1 Joh 4,8), schuf ein weiteres Wesen zum Lieben (Jes 44,2). Und das Beste an all dem ist, dass wir nichts dazu beigetragen haben. Wir haben nicht darum gebeten. Wir haben nicht für das Geschenk des Lebens gearbeitet. Wir haben einfach auf den Pulsschlag des Lebens im Herzschlag unserer Mutter gehört, dann haben wir uns dem Leben mit unserem ersten tiefen Atemzug geöffnet.

Irgendwo, irgendwie hat jeder von uns die Liebe in diesem Geschenk des Lebens gesehen. Allen Widerständen zum Trotz wurden wir geboren. Wir alle sind so einzigartig wie unser Fingerabdruck, und wir sind dazu gemacht, eine besondere Beziehung zu dem Gott zu haben, der sogar die Anzahl der Haare auf unserem Kopf kennt (Mt 10,30).

Einige von uns wiederholen die „Lovestory" Gottes und nehmen selbst daran teil, indem sie selbst wieder ein neues Leben in sich tragen. Als werdende Mütter teilen wir unseren Körper, unsere Blutversorgung, unsere Hormone, unsere Nahrung und sogar die Luft, die wir atmen, mit Gottes neuem Liebesprojekt. Uns ist klar, dass sich Liebe in unserer sündigen Welt nicht nur in Blumen, niedlich geschriebenen Karten und schönen Geschenken ausdrückt, sondern auch in Geburtsschmerzen, schlaflosen Nächten, laufenden Nasen, Tränen und schmutzigen Windeln. Ganz gleich, ob wir Mütter sind oder deren erwachsenen Kinder – der Muttertag sollte uns daran erinnern, dass wir geliebt werden!

„Kann auch eine Frau ihr Kindlein vergessen, dass sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie seiner vergäße, so will ich doch deiner nicht vergessen." (Jes. 49,15)

Titelthema

Was es bedeutet, Gemeinde zu sein

„Euch aber habe ich Freunde genannt", sagte Jesus zu seinen Jüngern (Joh 15,15). Das ist solch ein großes Vorrecht! Und das Gleiche gilt für uns, wenn wir uns dem Leib Christi, der Gemeinde, anschließen. Wir sind keine Knechte mehr, sondern Freunde.

Durch seinen Dienst hat Jesus deutlich gemacht, was es bedeutet, mit ihm befreundet zu sein. Er sagte zu Zachäus: „Ich muss heute in deinem Haus einkehren." (Lk 19,5). Die Frau am Jakobsbrunnen bat er: „Gib mir zu trinken!" (Joh 4,7) Und dem Dieb am Kreuz versprach er: „[Du] wirst … mit mir im Paradies sein." (Lk 23,43)

Wenn wir erst mit Jesus befreundet sind, ist es unsere Verantwortung, andere einzuladen, sich dieser Gemeinschaft anzuschließen. Freunde kümmern sich umeinander; sie achten aufeinander; sie glauben das Beste voneinander.

Keine andere menschliche Institution kann mit der Gemeinschaft in der Gemeinde mithalten. Wenn wir für Christus leben, wird sich unsere Freundschaft mit ihm in unseren Freundschaften untereinander widerspiegeln. In den folgenden Artikeln wollen wir uns daran erinnern, dass mit großen Vorrechten auch eine große Verantwortung verbunden ist. – Die Redaktion

Zugvögel

Auf der Suche nach Wärme im kalten Winter.

VON A. ALLAN MARTIN

Den größten Teil meiner Kindheit verbrachte ich im US-Bundesstaat Florida, der als der „Sunshine State" bekannt ist. Als Kind staunte ich immer wieder, wenn Touristen mitten im Winter in Shorts und Flip-Flops unterwegs waren, manche sogar am Strand lagen oder in einem Pool schwammen – und das im Januar, bei 10 Grad Celsius, wenn wir Einheimischen uns warm einpackten!

Diese Leute kamen oft aus den nördlichen Bundesstaaten der USA, wo es bitterkalt war, um im Süden den eisigen Temperaturen und dem rauen Klima zu entkommen. Ich habe gehört, wie sie von einigen „Zugvögel" genannt werden, weil sie an Orte „ziehen", wo es warm und sonnig ist. Pfeif auf die Kälte und geh dorthin, wo es warm ist. Sehr schlau!

WIE IST DAS KLIMA IN DEINER GEMEINDE?

Bei den Worten, „der Kälte entkommen" musste ich an das Gemeindeleben von heute denken und daran, dass unsere Gemeinschaft im Glauben manchmal so kalt sein kann, dass es einem die Nase abfriert. Vor kurzem habe ich in den sozialen Medien einen Kommentar gepostet, der online auf eine beachtliche Resonanz stieß:

„Was ich an dieser Gemeinde liebe, ist, dass sie so kalt und herablassend ist", hat noch nie jemand gesagt.

Dass junge Menschen – ebenso wie Menschen aller Altersgruppen – Kirchengemeinden verlassen, die auf der Beziehungsebene kalt sind, ist in der Forschung gut dokumentiert.[1]

Könnte eine Veränderung der zwischenmenschlichen „Temperatur"

ein Schlüssel sein, um junge Menschen nicht nur in der Gemeinde zu halten, sondern sie sogar anzuziehen?

Die Autoren Kara Powell, Brad Griffin und Jake Mulder haben in ihrem Buch *Growing Young* mehr als 250 Gemeinden untersucht, die junge Menschen anzogen. In Gesprächen mit mehr als 1300 jungen Gottesdienstbesuchern zwischen 15 und 29 Jahren entdeckten die Autoren, was die nächsten Generationen wollen: Authentizität und soziale Beziehungen.[2]

Mit einem Wort: Wärme.

Die Autoren von *Growing Young* analysierten die Begriffe, mit denen junge Erwachsene die Kirchengemeinden oder Glaubensgemeinschaften beschrieben, in die sie gingen und stellten fest, dass die folgenden Begriffe immer wieder genannt wurden: Einladend, Akzeptanz, Zugehörigkeit, Authentizität, Gastfreundschaft und Fürsorge. Die Autoren bezeichneten dieses Ergebnis als „Wärmecluster".

Mein Freund und Mentor Roger Dudley brachte es auf den Punkt:

„Ich bin zu dem Schluss gekommen, dass es zwar viele Faktoren gibt, die damit zu tun haben, Menschen in der Gemeinde zu halten, aber ich denke wirklich, dass das Gemeindeklima vielleicht das Wichtigste ist. Wenn junge Leute an Siebenten-Tags-Adventisten denken, denken sie nicht an die Konfession als Ganzes. Für sie ist der Adventismus *diese eine* Ortsgemeinde. Wenn diese Gemeinde ein freundlicher Ort ist, wo Menschen angenommen werden, dann muss der Siebenten-Tags-Adventismus eine gute Sache sein. Wenn diese Gemeinde ein Ort ist, wo gestritten wird, fragen sie sich: ‚Was ist mit den Adventisten los?' Ich vermute, dass es bei Erwachsenen ähnlich ist, aber auf junge Leute trifft es besonders zu."[3]

WARUM SICH MENSCHEN ZUGEHÖRIG FÜHLEN

Wenn ich daran denke, warum ich die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten weiterhin liebe, kommt mir selten als erstes eine Glaubensüberzeugung, eine Lehre, eine Richtlinie oder eine kulturelle Tradition in den Sinn.

Wenn ich sagen soll, was mich im Glauben gehalten hat, ist es fast immer eine liebevolle Erinnerung an einen Menschen, der den „Wärmecluster" lebte, jemand, der mir wie Jesus begegnete. Von meinen Teenagerjahren bis ins junge Erwachsenenalter kann ich auf Menschen verweisen, die an mich glaubten, ihr Interesse an mir zeigten und auf jeden Fall Wärme ausstrahlten. Ich kann wunderbare, warmherzige Nachfolger Christi nennen, die es mir schwer machten, mir vorzustellen, irgendwo anders zu sein als in der Adventgemeinde.

Inzwischen bin ich erwachsen und habe in Zeiten gelebt, in denen die Winter hart sein können; und ich identifiziere mich definitiv mit den „Zugvögeln", die es an Orte zieht, wo die Sonne scheint und das Klima warm ist. Wie junge Leute zieht es auch mich an geistliche Orte, wo die Menschen freundlich sind und eine einladende Beziehungstemperatur herrscht. Mögen unsere Gemeinden Orte voller warmherziger, ehrlicher Beziehungen sein, in denen Menschen angenommen werden, wie sie sind.

Wie wird die Atmosphäre in deiner Gemeinde sein, wenn das nächste Mal ein „Zugvogel" hereinflattert? Ich bete darum, dass sie in dir einen Menschen finden, der freundlich, authentisch, gastfreundlich und fürsorglich ist und der sie annimmt, wie sie sind.

Sei warmherzig und freundlich!

1 Bericht von Alex Bryant auf dem 2019 E-Huddle, www.facebook.com/NADAdventist/videos/562687697544563/.
2 growingyoungadventists.wordpress.com/2018/02/06/warm-is-the-new-cool/.
3 www.ministrymagazine.org/archive/2009/01/embracing-those-who-reject-religion.

A. Allan Martin, Ph.D, ist ein Pastor der Younger Generation Church, dem Zweig der Adventgemeinde in Arlington, im **US-Bundesstaat Texas**, der besonders auf junge Erwachsene ausgerichtet ist (ygchurch.com).

Wie die Gemeinde warmherziger werden kann

Wenn du in deiner Ortsgemeinde zu einer warmherzigen, freundlichen Atmosphäre beitragen möchtest, sind hier einige Vorschläge für dich:

• **Auf Unbekannte zugehen:** Stell dich Leuten vor, die du nicht kennst. Dabei ist es wichtig, dass du dir schon vorher überlegst, wie du die Leute ansprichst, damit dir nicht passiert, dass zum Beispiel sagst „Hallo, ihr seid neu hier" und dann herausfindest, dass die Leute schon eine Weile den Gottesdienst besuchen. Sag also etwas wie: „Hallo, wir kennen uns noch nicht. Ich heiße _____."

• **Essen:** Früher war es üblich, Leute, die noch nicht oft im Gottesdienst waren, zum Mittagessen einzuladen. Diese Gewohnheit ist im Laufe der Zeit etwas aus der Mode gekommen. Mahlzeiten sind allerdings immer noch eine gute Möglichkeit, Menschen kennenzulernen, und für junge Leute ist Essen immer attraktiv. Es kann sich auch für dich als bereichernd herausstellen, wenn du es dir zur Gewohnheit machst, bei einer Mahlzeit neue Freunde zu gewinnen.

• **Sich gemeinsam für etwas einsetzen:** gemeinnützige Arbeit, humanitäre Anliegen und soziale Gerechtigkeit bieten allen Generationen Möglichkeiten, gemeinsam etwas für Bedürftige zu tun. Außerdem hat man dadurch Gelegenheiten, Freundschaften zu schließen und Menschen kennenzulernen, mit denen man sonst vielleicht nicht in Kontakt käme. Engagiere dich bewusst und regelmäßig bei solchen Einsätzen und nutze sie, um Beziehungen zu anderen Helfern aufzubauen.

Weitere Vorschläge dazu, wie man freundschaftliche Beziehungen fördern kann, gibt es unter GrowingYoungAdventists.com.

Pflanzen, pflegen, halten

Die hohe Kunst, neue und alte Gemeindeglieder zu halten und zu ermutigen.

VON MARCOS TORRES

Die örtliche Adventgemeinde hat eine wunderbare Botschaft und eine überzeugende Mission, die auf biblische Wahrheit und Evangelisation ausgerichtet ist. Aktive Gemeinden können Kontakte zu Menschen in ihrer Umgebung herstellen, und veranstalten jährliche Ernteevangelisationen, die dazu dienen sollen, Entscheidungen zu fördern. Berichte darüber werden an die lokale Vereinigung geschickt. Es herrschen Freude und Feierstimmung.

Aber das ist nicht die ganze Geschichte. In einigen Teilen der Welt „[verlässt] jedes dritte Gemeindeglied die Gemeinde weniger als drei Jahren nach der Taufe wieder. Das genaue Verhältnis [ist] 43 von 100 Neugetauften."[1]

Das muss man sich einmal vor Augen führen. Fast die Hälfte derjenigen, die sich der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten anschließen, ist innerhalb der ersten drei Jahre wieder verschwunden.

Die offensichtliche Frage, der man sich angesichts einer so ernüchternden Statistik stellen muss, lautet: *Was können wir tun, um diesen Trend umzukehren?*

Das wichtigste ist das Gebet, denn ohne das Gebet werden alle unsere Bemühungen fehlschlagen. Aber was können wir noch tun, außer ernstlich zu beten, wie können wir uns praktisch bemühen, um diese Entwicklung aufzuhalten? Hier sind fünf einfache Schritte, um neu getaufte Gemeindeglieder in der Gemeinde zu halten.

PROAKTIV SEIN STATT ZU REAGIEREN

Es ist nicht sehr wahrscheinlich, dass man den Exodus von Gemeindegliedern aufhalten kann, wenn er bereits geschieht. Dann ist es praktisch schon zu spät. Aber man kann lernen, sich darauf einzustellen, damit es nicht wieder passiert.

Setz dich mit deinem Leitungsteam zusammen und überlegt euch eine einfache, praktikable Vorgehensweise, um die Bindung der Gemeindeglieder an die Gemeinde zu verbessern. Dabei geht es in der Regel um drei einfache Maßnahmen: (1) das Aufbauen von Beziehungen zu neuen Gemeindegliedern (jedes neue Gemeindeglied sollte mindestens drei gute Freunde in der Gemeinde haben). (2) Nachbetreuung für neugetaufte Gemeindeglieder (in den meisten Gemeinden werden sie nach der Taufe sich selbst überlassen. Es gibt keinerlei anschließende Kurse, Bibelstunden oder Jüngerschaftsprogramme). (3) Gezielte weitere pastorale Betreuung. Dafür sollte nicht nur der Pastor zuständig sein. Gemeindeälteste oder Diakone sollten die Verantwortung für die Betreuung einer bestimmten Anzahl von Gemeindegliedern haben (dabei ist darauf zu achten, dass bei besonders schutzbedürftigen oder alleinstehenden Gemeindegliedern angemessene Grenzen eingehalten werden).

ZUHÖREN, UM ZU VERSTEHEN

Die oben beschriebenen Schritte sind notwendig, um zu verhindern, dass Mitglieder der Gemeinde den Rücken kehren. Doch wenn die Entwicklung einmal im Rollen ist, ist es fast unmöglich, sie zu stoppen. Dennoch kannst du einiges dazu beitragen, ihr den Schwung zu nehmen. Wieder sollte nichts getan werden, ohne zu beten. Dann solltest du dich mit denen treffen, die sich zurückzuziehen scheinen und nichts anderes tun, als zuzuhören. Nicht predigen. Nicht schimpfen. Keine Bibelstunde über die Bedeutung des Gemeindebesuchs halten. Und bitte keine „geistlichen Drohungen" nach dem Motto „Wir leben in der Endzeit", „Du wirst es nicht schaffen, wenn du ..." oder „Du wirst verloren gehen, wenn du ..." Stattdessen

Foto: Mit freundlicher Erlaubnis der Autorin

Von Jesus gerufen

Wie aus Gläubigen Jünger werden

Tara VinCross ist Hauptpastorin der Adventgemeinde in Azure Hills in Südkalifornien. Sie hat an der Andrews University im Fach Biblische Spiritualität und Jüngerschaft promoviert. „Es macht mir Freude, Menschen zu ermutigen, ihre Berufung auszuleben und ihre Gaben zu nutzen, um andere zu dem erfüllten Leben zu führen, von dem Jesus sprach", sagt sie.

Vor kurzem sprach VinCross in einem Interview darüber, wie man Gemeindeglieder – junge und alte – auf den Weg der Nachfolge führt. – Die Redaktion

höre einfach zu. Wenn du etwas sagst, dann nur, um etwas zu klären, Fragen zu stellen und zu ermutigen, nicht, um dein Gegenüber zurechtzuweisen.

DEN BEDÜRFNISSEN DER GEMEINDEGLIEDER DIENEN

Menschen verlassen die Gemeinde aus den unterschiedlichsten Gründen. Meistens ist es eine Lebenskrise, eine Situation oder ein Problem, das sie als beschämend empfinden oder das sie überfordert. Manchmal bleiben sie weg, weil jemand in der Gemeinde sie verletzt hat, oder einfach, weil sie sich nicht zugehörig fühlten. Ja, manchmal beginnen sie auch, die Lehren der Kirche anzuzweifeln.

Was auch immer die Situation sein mag, rechtfertige nicht die Gemeinde oder ihre Lehren. Bemühe dich stattdessen zu dienen. Behandele die Betroffenen wie Menschen, die verletzt sind; versorge ihre Wunden und pflege sie, bis sie wieder gesund sind.

BLEIB IN VERBINDUNG

Du denkst vielleicht: *Das klingt ja alles furchtbar passiv! Gibt es nicht etwas Wirkungsvolleres, was wir tun können, damit sie sich erholen? Schließlich geht es um das ewige Leben, nicht wahr?*

Die Antwort ist: Es kommt darauf an. Man kann Jahre geistlicher Vernachlässigung nicht dadurch wettmachen, dass man plötzlich hart mit Menschen umgeht. Wenn deine Gemeinde ihre Aufgabe nicht erfüllt hat, sich um die Gläubigen zu kümmern, sie zu stärken und sie zu Jüngern zu machen, wer gibt dir dann das Recht, durchzudrehen, wenn sie nicht mehr kommen? Wo war die ganze Energie, als sie noch in die Gemeinde kamen, mit ihren Problemen kämpften und von niemandem wahrgenommen wurden?

In einigen wenigen Fällen kannst du vielleicht etwas nachdrücklicher mit deinem Gegenüber reden. Wenn die Person ein guter Freund ist, jemand, um den du dich gekümmert hast, dann hast du mehr Möglichkeiten. Eindringliche Worte, in Liebe gesprochen, bewirken weit mehr, wenn sie im Rahmen einer herzlichen Beziehung gesprochen werden. Deshalb sind Gebet, Zuhören und Dienen so wichtig.

Sollte alles nichts nützen, halte auf jeden Fall den Kontakt aufrecht. Sorge dafür, dass die Person weiß, dass sie den Gemeindegliedern am Herzen liegt und von ihnen geliebt wird, selbst wenn sie nie mehr in die Gemeinde zurückkehrt.

DIE UMGEBUNG ÄNDERN

Wenn eine Pflanze an einem bestimmten Ort nicht wächst, sollte man sie nicht wieder in die gleiche Umgebung bringen. Stattdessen sollte man die Umgebung ändern, Temperatur, Sonnenlicht, Luft, Wasser usw. Man muss dafür sorgen, dass das Umfeld das Wachstum begünstigt.

Leider kommt es oft vor, dass Gemeinden Gemeindeglieder verlieren, und dann wieder neue in genau die gleiche Umgebung bringen, die dazu geführt hat, dass die anderen Gemeindeglieder die Gemeinde verlassen haben. Wenn es uns ernst damit ist, Neugetaufte in der Gemeinde zu halten, müssen wir unsere Umgebung verändern und ein gesünderes Klima herstellen, dass Wachstum fördert und in dem neue Gemeindeglieder lernen können, wie sie als Nachfolger Christi mit Gott und ihren Mitmenschen leben können.

1 Adrian Zahid, „Beyond the One project: The War Over the Local Church" thecompassmagazine.com/blog/beyond-the-one-project-the-war-over-the-local-church-5a.

Marcos Torres ist Pastor der Adventgemeinden **Victoria Park** und **Joondalup** in **Westaustralien**.

Welche Prinzipien sind für diesen Jüngerschaftsprozess wesentlich?

Ich versuche, die drei Elemente Wissen, Sein und Tun zu entwickeln. Zunächst wird das Wissen über Gott vermehrt, dann leben die Menschen tatsächlich ihren Glauben und ihre Bestimmung aus. Ein Themengebiet betrifft das Beten, erbauliches Bibellesen, verschiedene Arten, mit Gott in Verbindung zu treten, entsprechend verschiedener Lernstile. Denn nicht alle sprechen auf die gleiche Weise an.

Wie sieht der Prozess aus?

Es ist ein Kurs für eine begrenzte, geschlossene Gruppe über einen bestimmten Zeitraum und sehr interaktiv. Der erste Kurs, den ich hielt, dauerte zwölf Wochen. Wir haben uns am Anfang und am Ende einen ganzen Tag lang getroffen. Die Teilnehmer mussten sich verpflichten können, an einer eintägigen Veranstaltung von 9.00 bis 17.00 Uhr zu Beginn des Kurses teilzunehmen, dann an 12 weiteren Abenden jeweils einmal pro Woche und wieder an einem ganzen Tag am Ende. Wir nannten den Kurs Jüngerschaftsgruppe.

Findet das Jüngerschaftsprogramm bei der Mehrzahl der Teilnehmer Zustimmung?

Die Beziehungen zwischen den Menschen, die daran teilnehmen, werden sehr stark, weil sie zusammenwachsen. Zu jeder Gruppe gehören zwischen 12 und 16 Personen. Jeder ist außerdem Teil einer Untergruppe aus vier Personen, die so etwas wie eine Familiengruppe bildet.

Fortsetzung nächste Seite

Rosie Fraser

Was ist deine Bestimmung?

Sich der Gemeinde anzuschließen, ist erst der Anfang

VON JEFFREY O. BROWN

Folgende Schlagzeile fiel mir ins Auge: „Mann verklagt Eltern, weil sie ihn ohne seine Zustimmung in die Welt gesetzt haben."[1] Das Argument seinen Eltern gegenüber lautete im Wesentlichen, warum sie ihn zur Welt gebracht hätten, wenn das Leben doch keinen Sinn habe.

Worin besteht dein Lebenssinn?

Eine Geburt ohne Beziehung ist tragisch, ebenso wie die geistliche Wiedergeburt ohne Jüngerschaft. Diese besteht ganz einfach darin, diejenigen zu lieben, die Jesus liebt. Ich möchte im Folgenden einige Gedanken für ein wirksames Leben als Jünger Jesu Christi weitergeben.

Andachtsleben. Bemühe dich, jeden Tag eine Stunde mit Jesus zu verbringen. Teile die Zeit auf: eine halbe Stunde am Morgen, fünf Minuten hier oder da und einige Zeit vor dem Schlafengehen. Lies oder höre die Bibel, Bücher von Ellen White und das Studienheft zur Sabbatschule. Schreibe deine Gedanken auf. Schreibe Gebetsanliegen und Erhörungen auf. Suche dir einen Gebetspartner, jemanden, dem du Rechenschaft ablegst, oder werde Teil einer Kleingruppe.

Ideen verwirklichen. Schließe dich einer Gruppe an, die einen Dienst ausübt oder gründe eine. Die Metro Mission Adventgemeinde in Sandton (Johannesburg) lebt leidenschaftlich siebentägige Jüngerschaft, nicht Siebenten-Tags-Jüngerschaft. Sie haben folgende Kleingruppen (Life Groups): FunDaMental (Männer), Clarity (Bibelstudium), The Movement (Jugend), Empower Her (Frauen), The Squad (Fußball), einen mittäglichen Gebetskreis für Frauen, BeLifeSum (Gesundheit) und Worth Fighting For (Familienleben). In diesen Kleingruppen können die Gemeindeglieder authentische Beziehungen zu Menschen aufbauen, die keine Verbindung zu Kirche oder Gemeinde haben.

Soziale Medien. Rachel Aitken ist die Gründerin von „Digital Discipleship" (digitale Jüngerschaft) in Australien. Sie erklärte mir: „Man kann im digitalen Raum auf die Bedürfnisse der Menschen in seiner Stadt eingehen. Ermutige deine

Von Jesus gerufen

Fortsetzung

Und jeder hat einen geistlichen Begleiter, eine andere Person, mit der er sich die ganze Zeit über austauscht. Sie beten gemeinsam, und es gibt auch ein Element der Verantwortlichkeit in dieser Beziehung.

Ist die Teilnahme an dem Jüngerschaftsprogramm etwas, das du von neugetauften Gemeindegliedern erwartest? Oder öffnest du es auch für Gemeindeglieder, die schon länger in der Gemeinde sind?

Ich habe es immer für beide offengehalten, denn ich finde, dass man in der Gemeinde wie der große Bruder sein kann, der nie weggegangen ist, aber nichts von der Liebe des Vaters wusste. Es war schon immer ein Segen für beide Gruppen, dass wir einige langjährige Gemeindeglieder dabeihatten, die geistlich wachsen wollten, und diese Leute gemeinsam mit den neuen Gemeindegliedern zu haben.

Wie findet Jüngerschaft statt, seit du Hauptpastorin einer Gemeinde an einer adventistischen Institution mit 2300 Gemeindegliedern bist?

Einer unserer besten Wege für die Jüngerschaft ist die Sabbatschule. Die Leute sind Teil der Sabbatschule. Wir müssen den Kontext betrachten und sagen: „Okay, die Sabbatschule ist [eine] unserer besten Möglichkeiten, in kleinen Gruppen Kontakt miteinander zu haben, in denen die Leute Unterweisung erfahren und zu Jüngern gemacht werden, wo sie die anderen kennen und die anderen sie. Wie können wir diese Zeit noch bewusster [für die Jüngerschaft] nutzen?"

Gemeindeglieder, sich an Gesprächen in den sozialen Medien zu beteiligen … Bietet Menschen über eure Präsenz in den sozialen Medien, in Foren oder auf eurer Gemeindewebsite Unterstützung an. Überlegt euch, ob ihr dort Rubriken zu Erziehung, Gesundheit oder Gebet gestalten könnt. Ladet zu Online-Bibelstunden oder Gebetstreffen ein. Übertragt einen Kochkurs über Livestream im Internet. Seid immer darum bemüht, die Bedürfnisse der Menschen zu erfüllen, welche das auch immer sein mögen."

Missionarische und soziale Einsätze. Jeden zweiten Sabbat im Monat wird der Gottesdienst in unserer Gemeinde abgekürzt; dann gehen wir zu den Menschen in unserer Stadt. Musiker und Sänger gehen mit anderen Freiwillige in ein Pflegeheim. Es gibt Teams, die Kranke besuchen und andere, die bei überkonfessionell organisierten Essensausgaben mithelfen. Wir helfen bei Renovierungsarbeiten und leisten Familien individuelle Unterstützung auf dem Weg aus der Armut in die wirtschaftliche Unabhängigkeit. Es geht darum, dass wir anderen dienen, nicht darum, dass andere uns dienen.

Nähe fördern. Durch die Taufe verbindet man sein Leben nicht nur mit Jesus, sondern auch mit seiner Gemeinde. Es ist nicht immer einfach, Menschen nahe zu kommen, die man nicht kennt. Deshalb ist es wichtig, sich bewusst darum zu bemühen. So kann man zum Beispiel ein „Willkommensprogramm" ins Leben rufen, bei dem die ganze Gemeinde einschließlich der neuen Gemeindeglieder beteiligt ist. Gemeinsam kann man etwas über Themen wie Gesundheit, geistliches Leben, Familie und Gemeindeanliegen lernen und die Beziehungen untereinander verbessern.[2]

Teilnahme an Projekten. Nimm an einem Missionsprojekt teil, zu Hause oder im Ausland. Ich war während meiner Collegezeit ein Jahr lang als Student Missionary in Ghana. Es gibt nichts Vergleichbares.

Die Fackel weitergeben. Nimm jemanden mit, vielleicht einen jungen Menschen, damit das Feuer der Jüngerschaft auf ihn übergehen kann. An der Universität Arusha in Tansania wurde mir ein Theologiestudent im ersten Semester als Übersetzer zugewiesen. Victor erfüllte seine Aufgabe gut. Mir wurde bewusst, dass dies mehr war als der Auftrag, einen Dienst zu erfüllen. Es war eine Möglichkeit, ihn als Mentor zu begleiten. Später schrieb er mir: „Du sollst wissen, dass es in Tansania einen jungen Mann gibt, der in deine Fußstapfen tritt." Wen nimmst du mit?

Jeden Tag etwas tun. Bete für die Menschen, die du erreichen möchtest, und um Gelegenheiten, jeden Tag jemandem eine Freundlichkeit zu erweisen. *Deposits for Jesus: Every Member, Everyday Witnessing*, enthält über 400 praktische Möglichkeiten, ein Glaubenszeugnis zu geben, darunter auch Einträge in den sozialen Medien für junge Leute.[3] George Webber stellt fest: „Unsere Aufgabe ist es, die Vergessenen zu finden und zu tun, was wir können, um ein Zeichen der Liebe und Hoffnung zu sein … [Diese Zeichen, die wir setzen] dienen nicht dazu, neue Gemeindeglieder zu gewinnen oder Menschen zu bekehren. Wir leben einfach wie unser Herr … und lieben die Menschen ohne Hintergedanken."[4]

Ein kleiner Junge weinte, weil er die Notiz verloren hatte, die seine Mutter ihm für seine Lehrerin mitgegeben hatte, und in der sie erklärte, warum er keine Geburtsurkunde besaß. Der Junge schluchzte: „Ich habe den Grund verloren, warum ich geboren bin."

Wenn wir ausleben, was es bedeutet, Jünger zu sein, werden wir unsere Bestimmung finden. Welche ist deine?

1 www.wivb.com/news/man-sues-parents-for-giving-birth-to-him-without-his-consent1/1766482167.
2 www.adventsource.org/store/adult-ministries/family-ministries/welcome-to-the-family-38153.
3 Ashton O'Neil, Deposits for Jesus: Every Member, Everyday Witnessing, Caribbean Union Conference of Seventh-day Adventists, Port of Spain, Trinidad, 2018.
4 George W. Webber, *Today's Church: A Community of Exiles and Pilgrims*, Abingdon, Nashville, 1979, S. 96.

Jeffrey O. Brown ist stellvertretender Sekretär der Predigtamtsabteilung der Generalkonferenz und stellvertretender Chefredakteur der Pastorenzeitschrift *Ministry*. Außerdem ist er in der Emmanuel Brinklow Adventgemeinde in Ashton, im **US-Bundesstaat Maryland**, Pastor für den Bereich Jüngerschaft.

Welchen Rat hast du für diejenigen, die in der Jüngerschaft den nächsten Schritt gehen wollen?

Zunächst ein Wort an die Leiter: Das Wichtigste wird oft von allem anderen verdrängt. Aber ein Jünger zu sein und Menschen zu Jüngern zu machen, ist es wert, sich Zeit dafür zu reservieren. In jedem Bereich unseres Dienstes können wir fragen: „Wie machen wir hier Menschen zu Jüngern?"

Wir wurden so erschaffen, dass wir in Beziehungen wachsen. Ob ihr also nun den Römerbrief durcharbeitet oder das Johannesevangelium, oder ein Buch eines anderen Autors lest, lest ein Kapitel pro Woche und kommt zusammen, um zu lesen und zu beten. Wenn wir bewusst Raum schaffen, um mit anderen Gläubigen zu wachsen und diese Beziehungen zu pflegen, geschieht etwas.

Ich habe gesehen, wie Menschen verändert wurden. In der ersten Gruppe kam jemand zu mir, als wir die Bibel lesen wollten, und sagte: „Die anderen können das tun, aber ich kann es nicht. Ich weiß, dass es bei anderen Leuten funktioniert, aber ich kann es nicht. Ich kann Gott nicht hören."

Ich bin alles mit ihm durchgegangen, diesen Gedanken, dass wir zu Gott kommen, wie wir sind", und Gottes Annahme und Liebe, die uns dazu bringt, den Geist, dieses Wachstum, diese Veränderung zu erleben. Im Laufe dieses Gesprächs betete ich mit ihm, und er ließ sich wieder auf Gott und die Bibel ein.

Das möchte ich den Leuten gerne vermitteln: dass Gott ihnen begegnen will.

Meinung

Verborgene Schätze

Ist es möglich, dass wir in einer Welt, in der viele von uns nicht mehr den Erdboden bearbeiten, manche Dinge gar nicht mehr begreifen, die Gott uns nur verständlich machen kann, wenn wir uns die Hände schmutzig machen? Wo früher die meisten Menschen Bauern waren, ist diese Erfahrung heute oft nur noch eine ferne Erinnerung. Das ist das Ergebnis des Fortschritts, aber ist das Leben dadurch besser geworden?

Die Bibel wurde für mich realer, als ich anfing, Nahrungspflanzen anzubauen. Jesus baute so viele Gleichnisse und Lehren darauf auf, dass seine Zuhörer ein solides Verständnis von der Landwirtschaft und vom Anbau von Nahrungsmitteln hatten. Könnte es vielleicht irgendwie unsinnig sein zu meinen, dass wir verstehen können, was Jesus sagt, ohne uns mit den Symbolen auszukennen, die er benutzt? Das war meine Erfahrung.

Hier ist ein Beispiel: Ich war immer davon ausgegangen, dass Charakterentwicklung etwas ist, das schnell geschehen sollte. Warum wuchsen nicht mehr Menschen so schnell wie ich? Nun, wenn wir mehrere Pflanzen unterschiedlicher Sorten anbauen, sehen wir bald, dass Pflanze A viel schneller wächst als Pflanze B, und dass man nichts tun kann, um ihr Wachstum zu beschleunigen.

Der weise Salomo schrieb: „Der König selbst profitiert vom Feld“ (Pred 5,9; NIV). Selbst Könige werden durch die Frucht der Erde gesegnet. Jesaja fasste die Lernerfahrung für diejenigen zusammen, die mit ihren Hände den Boden bearbeiten: „So unterweist ihn sein Gott und lehrt ihn, wie es recht sei.“ (Jes 28,26)

Warum finden sich in der Bibel so vielen Lehren im Zusammenhang mit dem simplen Akt, einen Samen zu säen und zu beobachten wie er wächst? Könnte es sein, dass Gott uns immer noch geistliche Lehren vermitteln will, die wir nur aus dem Lehrbuch der Natur lernen können?

Ellen White unterstrich dies in ihrem bemerkenswerten Buch *Erziehung*: „Die Lehrer sollten die Aufmerksamkeit darauf lenken, was die Bibel über die Landwirtschaft sagt: dass es Gottes Plan für die Menschen war, das Land zu bebauen; dass der erste Mensch, der Herrscher der ganzen Welt, in einen Garten gesetzt wurde, um ihn zu bebauen, und dass viele bedeutende, Persönlichkeiten der Welt, die wahrhaft Vornehmen, Menschen waren, die den Boden bearbeiteten. Die Möglichkeiten, die ein solches Leben gibt, sollen aufgezeigt werden.“[1]

So fremd es in unserer Kultur auch klingen mag, es gibt immer noch gute Gründe dafür, einen Weg zu finden, etwas anzubauen. Selbst wer keinen großen Bauernhof oder Garten zur Verfügung hat, kann sich einen Topf suchen, sich etwas Zeit nehmen, Samen in die Erde säen, die Samen gießen und beobachten, wie vor seinen Augen ein Wunder geschieht.

Ich baue viele verschiedene Gemüsesorten an und weiß aus eigener Erfahrung, dass sich aus dem einfachen Akt des Anbauens von Pflanzen unzählige Dinge lernen lassen. Der Boden birgt für diejenigen, die nach ihm graben noch immer Schätze.

1 Ellen G. White, *Erziehung*, S. 224 (rev.).

Jared Thurmon ist Direktor für Marketing und Innovation bei *Adventist World* und lebt mit seiner Familie und einer Reihe von Alpakas in der Nähe von Atlanta, im **US-Bundesstaat Georgia**.

Foto: Markus Spiske

Junge Adventisten

Stille Zuhörer

In den stillen Zeiten flüsterte Gott mir zu, dass ich lernen muss, treu zu sein, auch wenn ich keine unmittelbaren Ergebnisse sah.

Hast du jemals darüber nachgedacht, deinen Beruf zu wechseln?“ Die Frage überraschte mich, denn ich hatte *tatsächlich* darüber nachgedacht, meinen Beruf zu wechseln. So begann mein Weg, Produzentin und Moderatorin für Adventist Radio London zu werden, einem evangelistischen Projekt, mit dem wir die Bevölkerung dieser Weltmetropole erreicht wollen.

Es gefiel mir, die Radioarbeit zu erlernen, aber einer der schwierigsten Aspekte der Veränderung war, dass ich mich mit einem leeren Studio unterhielt! Ich war Lehrerin; ich war es gewohnt, ein sichtbares Publikum zu haben, das sofort reagierte und mir durch unmittelbare Reaktionen vermittelte, wann ich meinen Unterrichtsstil anpassen musste, um effektiver zu werden. Doch jetzt konnte ich nicht sehen, wer mich sah oder hörte.

Nach einiger Zeit stellte ich fest, dass die Leute manchmal auf die Fragen antworteten, die ich in einer Sendung stellte oder auf meine Einladungen reagierten, Gebetsanliegen zu schicken. Diese Art der Interaktion gefiel mir gut. Aber dann gab es auch Zeiten, zu denen mein Publikum still war. Ich fragte mich oft, ob jemand zuhörte. Kam meine Sendung wirklich bei den Leuten an oder half sie jemandem?

In den stillen Zeiten flüsterte Gott mir zu, dass ich lernen muss, treu zu sein, auch wenn ich keine unmittelbaren Ergebnisse sah. Wenn nur eine Person meine Sendung hörte und darin Gottes Stimme vernahm, war das genug. Doch zum Glück gab es Momente der Ermutigung. Wir hörten von nichtadventistischen Zuhörern, die den Sender zufällig gefunden hatten. Jemand wollte ein Bibelfernstudium beginnen, das ich bewarb. Andere forderten die Bücher an, die ich verschenkte.

In jenem Sommer besuchten mein Freund und ich Freunde in Nordengland. Als wir durch eine Stadt spazierten, die wir nicht gut kannten, bemerkten wir plötzlich jemanden, der uns von der anderen Straßenseite aus anstarrte. „Warum schaut der so? Stimmt etwas nicht?“ flüsterten wir. Verstohlen schaute mein Freund über seine Schulter, aber niemand war hinter uns.

Als wir die Straße an der Fußgängerampel überquerten, kam der Fremde auf uns zu und fragte: „Seid ihr von Adventist Radio London? Ich höre mir eure Sendungen an!“

Wir lachten und unterhielten uns mit ihm, erstaunt, dass uns jemand so weit weg von London erkannte.

Die Leute hören uns. Die Leute sehen uns. Das gilt nicht nur für mich, in meiner zugegebenermaßen evangelistischen Funktion im Radio, sondern auch für dich, in deinem beruflichen und persönlichen Umfeld. Du hast eine starke Stimme und einen großen Einfluss. Um es mit William J. Toms zu sagen: „Achte darauf, wie du lebst; vielleicht bis du die einzige Bibel, die die Menschen je lesen.“

Ich muss mir die Frage stellen, ob ich Gott gut vertrete. Bin ich ein Mensch, der durch sein Leben andere ermutigt, eine Bibel in die Hand zu nehmen und sich mit offenem Herzen über das Christentum oder den Adventismus zu informieren?

Paulus schrieb: „So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns …“ (2 Kor 5,20). So ernst diese Verantwortung sein mag, ich finde den Gedanken auch beruhigend.

Manchmal fragen wir uns, ob unsere Bemühungen irgendwelche Ergebnisse zeigen, aber wir dürfen wissen, dass eine große Macht darin liegt, ein wahrer Botschafter Christi zu sein. Jemand sieht uns. Jemand hört uns.

Lynette Allcock, hat an der Southern Adventist University studiert und lebt jetzt in **Watford**, **Großbritannien**, wo sie Sendungen für Adventist Radio London produziert und moderiert.

Im Blickpunkt

Identität, die Beteiligung aller Gemeindeglieder und die Vorgehensweise Christi

Wie unsere Kirche wächst

Vor einigen Jahren standen die Siebenten-Tags-Adventisten in den Schlagzeilen, als die auflagenstarke Zeitung *USA Today* die Adventisten in einem Artikel mit dem Titel „Adventists' Back-to-Basics Faith Is Fastest Growing U.S. Church." als „die am schnellsten wachsende christliche Konfession in Nordamerika" bezeichnete.[1]

Der Artikel vergleicht die Wachstumsrate der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten mit der anderer Konfessionen in den Vereinigten Staaten und meint, dass dieses Wachstum zumindest teilweise auf unsere charakteristischen Glaubensüberzeugungen zurückzuführen ist.

In dem Artikel heißt es: „Durch Gottesdienste am Samstag und eine vegetarische Lebensstil nehmen Siebenten-Tags-Adventisten eine eigene Nische im christlichen Mainstream ein. Aber anders zu sein, erweist sich offensichtlich eher als Vorteil denn als Nachteil."[2]

Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung im Jahr 2011 hatte die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten 17 Millionen Gemeindeglieder. Heute preisen wir Gott für mehr als 21 Millionen Glaubensgeschwister weltweit. Diese Zahlen sind bei weitem nicht nur eine Statistik, sondern stehen für kostbare Menschen, die ihr Herz Christus übergeben haben. Und auch wenn wir uns darüber freuen, dass sich so viele Menschen unserer Kirche anschließen, ist uns bewusst, dass andere sie verlassen.

Was trägt zum Gemeindewachstum bei? Wie können wir Gemeindeglieder in der Gemeinde halten? Folgende drei Punkte scheinen mir nachdenkenswert.

1. Unsere Identität. Die Suche nach Identität ist real. Die Online-Ahnenforschung ist explosionsartig zu einem Riesen-Geschäft geworden, denn Millionen Menschen sind bereit dafür zu bezahlen, um zu erfahren, woher sie kommen, und welche Hinweise die Geschichte ihrer Vorfahren geben könnte. Auch in Kulturen, in denen die Onlineforschung keine so große Bedeutung hat, ist die Abstammung wichtig für die Bestimmung der eigenen Identität.

Uns als Siebenten-Tags-Adventisten ist unsere Identität wichtig. Wer wir sind, woher wir kommen und warum wir existieren, sind unbestrittene Faktoren bei der Bestimmung unserer Mission.

Markus Kutzschbach, Geschäftsführer von „Adventist Heritage Ministry", schrieb: „Ein Verständnis unserer Vergangenheit – ganz gleich, ob es unsere eigene Vergangenheit oder die unserer Vorfahren ist – gibt uns ein Bewusstsein unserer Identität. Unsere Vergangenheit zu verstehen hilft uns zu wissen, wer wir sind. Wie können wir wissen, wohin wir gehen, wenn wir nicht wissen, woher wir kommen? Ein Verständnis der eigenen Identität ist entscheidend für die Erkenntnis der eigenen Bestimmung. Ein Identitätsbewusstsein gibt uns ein Gefühl für unsere Zukunft."[3]

Die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten entstand aus der tiefen Überzeugung, dass die Bibel das vertrauenswürdige Wort Gottes ist. Diejenigen, die daran glaubten, dass die Prophetie auf die baldige Wiederkunft Christi hinwies, waren bereit, sich eher von der Gesellschaft verspotten und von ihren Kirchen ausschließen zu lassen, als die Bibel zu ignorieren.

Selbst als Christus am 22. Oktober 1844 nicht wiederkam, wandten sich diese treuen Gläubigen im Glauben und unter Gebet wieder dem Wort Gottes zu, um es weiter zu studieren. Sie erkannten bald, dass die Rechtfertigung oder Wiederherstellung des Heiligtums in Daniel 8,14 eine neue Phase des Dienstes Christi im himmlischen Heiligtum darstellte, dessen Abbild das irdische Heiligtum war.

Das ermutigte die Adventisten, ihr intensives Bibelstudium fortzusetzen; sie baten Gott inbrünstig, ihnen seine Wahrheit zu offenbaren. Ihre Gebete wurden erhört, und bis 1850 wurden die Glaubensüberzeugungen (oder Säulen) der zukünftigen Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten festgelegt.

Ellen White formulierte diese Säulen so: (1) Der Dienst Christi im himmlischen Heiligtum; (2) die dreifache Engelsbotschaft in Offenbarung 14 (einschließlich der Gabe des Geistes der Weissagung und der Wiederkunft Christi); (3) der biblische Sabbat und (4) die Sterblichkeit der Seele.[4]

Abbildung: Remi Walle

Diese am Beginn der Bewegung festgelegten Lehrsätze sind auch heute noch gültig. Die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten gründete sich ausschließlich auf die Bibel und achtet die Bibel heute noch als relevantes Wort Gottes, wobei sie einen historistisch-hermeneutischen Ansatz hochhält.[5]

Nichts prägt unsere Mission so wie diese Identität als eine auf der Bibel gegründete, an die Bibel glaubende und der Bibel folgende Bewegung; sie ist es auch, was Millionen von Menschen bewegt, sich unserer Kirche anzuschließen.

2. Die Beteiligung aller Gemeindeglieder (Total Member Involvement, TMI). Die Kirche ist mehr als eine Organisation mit Ortsgemeinden, Institutionen, Pastoren, Lehrern und anderen Angestellten. Die Kirche sind wir, alle 21 Millionen Gemeindeglieder, und Gott hat *uns* berufen, unsere Mitmenschen zu erreichen, um sie für ihn zu gewinnen. Das ist die Beteiligung aller Gemeindeglieder – jeder tut etwas für Jesus![6]

Ellen White schrieb: „Gottes Werk auf Erden wird nicht eher vollendet, bis die Männer und Frauen, die unsere Gemeinden bilden, an die Arbeit gehen und ihre Kräfte mit denen der Prediger und Gemeindeverantwortlichen vereinen."[7]

Welch ein Vorrecht ist es, dass jeder von uns dort wo er ist etwas tun kann, um andere zu Christus zu bringen! Vor kurzem schrieb mir eine junge Frau folgendes Gebetsanliegen:

„Könntest du bitte für meine Freundin beten? Sie hat ehrenamtlich bei den kostenlosen Gesundheitsdiensten mitgeholfen, die von meiner Gemeinde angeboten wurden. Seitdem studieren wir gemeinsam die Bibel ... Von der Rolle Amerikas in der Prophetie über das Malzeichen des Tieres, dem Fall Luzifers und dem Millennium bis hin zur Heiligtumsbotschaft haben wir alles studiert! Jede Woche diese Bibelstunde zu geben, war der größte Segen für mich. Es stimmt: Wenn wir jemandem Bibelstunden geben, sind wir diejenigen, die am meisten wachsen!"

Wenn wir unser geistliches Erbe und unsere Identität verstehen und wenn wir mithelfen, andere zu Jesus und zu seinen kostbaren Wahrheiten zu bringen, wie sie in seinem Wort offenbart sind, wird unsere eigene Seele erfrischt, und wir kommen Gott näher. Dann werden wir bis zum letzten Ende bei Gottes Endzeitbewegung der Übrigen bleiben wollen und durch die Kraft des Heiligen Geistes wirken, um so viele Menschen wie möglich für sein Reich zu retten.

3. Allein Christi Vorgehensweise. Selbst wenn wir ein klares Verständnis davon haben, wer wir sind, und selbst wenn jedes Gemeindeglied sich daran beteiligt, andere Menschen zu erreichen, werden wir nur dann wahren Erfolg haben, wenn wir allein die Vorgehensweise Christi anwenden, wie sie von Ellen White beschrieben wird: „Allein die Vorgehensweise Christi wird wahren Erfolg bringen in dem Bemühen, Menschen zu erreichen. Der Heiland mischte sich unter sie, weil er ihr Bestes wollte. Er zeigte ihnen sein Mitgefühl, diente ihren Bedürfnissen und gewann ihr Vertrauen. Erst dann lud er sie ein: ‚Folgt mir nach.'"[8]

Auch wenn jedes Bedürfnis wichtig ist, sollten wir immer die tieferen geistlichen Bedürfnisse der Menschen im Auge behalten. Direkt über dem obigen Zitat können wir die folgenden Worte lesen: Das Evangelium „wird ...nur allzu oft auf so gleichgültige Weise dargeboten, dass es nur geringen Eindruck auf das Gewissen oder das Leben der

Wer wir sind, woher wir kommen und warum wir existieren, sind unbestrittene Faktoren bei der Bestimmung unserer Mission.

Menschen macht. Überall aber gibt es Herzen, die nach etwas rufen, was ihnen fehlt. Sie sehnen sich nach einer Macht, die ihnen Herrschaft über die Sünde gibt, einer Macht, die sie von den Fesseln des Bösen befreit, einer Macht, die Gesundheit, Leben und Seelenfrieden verleiht. Viele von denen, die einmal die Kraft des Wortes Gottes kannten, haben dann in einer gottlosen Umgebung gelebt, und sehnen sich deshalb wieder nach der göttlichen Gegenwart. Die Welt braucht heute, was sie auch vor zweitausend Jahren brauchte – eine Offenbarung Christi. Nötig ist ein großes Reformationswerk, und nur durch die Gnade Christi kann dieses Werk der körperlichen, geistigen und geistlichen Reformation durchgeführt werden."[9]

Jeder Schritt der Vorgehensweise Christi ist wichtig, auch der letzte. Auch wenn wir helfen können, irdische Bedürfnisse zu stillen, ist doch die einzig wirklich befriedigende und ewig anhaltende Lösung, die Menschen zu Jesus Christus zu führen und sie einzuladen, ihm zu folgen.

1 USAToday30.usatoday.com/news/religion/2011-03-18-Adventists_17_ST_N.htm.
2 Ebenda.
3 Markus Kutzschbach, „The Past: A Foundation for the Future", General Conference Executive Committee Newsletter, Oktober 2018, executivecommittee.adventist.org/wp-content/uploads/2018/10/ECN-October-2018.pdf.
4 Ellen G. White, *Counsels to Writers and Editors*, Southern Publishing Association, Nashville, 1946, S. 30.
5 Das von unserer Kirche beschlossene Dokument „Methods of Bible Study" erklärt unseren Zugang zur Bibel unter www.adventist.org/en/information/official-statements/documents/article/go/-/methods-of-bible-study/ ausführlicher. Auf Deutsch enthalten in der Publikation *Erklärungen, Richtlinien und andere Dokumente*, Advent-Verlag, Lüneburg, 1998, S. 129–139.
6 Mehr Information darüber gibt es unter tmi.adventist.org/about.
7 Ellen G. White, *Im Dienst für Christus*, S. 86.
8 Ellen G. White, *Auf den Spuren des großen Arztes*, S. 106 (rev.), vgl. *Im Dienst für Christus*, S. 151.
9 Ebenda.

Ted N. C. Wilson ist Präsident der Weltkirchenleitung der Siebenten-Tags-Adventisten. Weitere Artikel und Kommentare aus dem Büro des Präsidenten finden sich auf Twitter unter @pastortedwilson und auf Facebook unter @PastorTedWilson.

Glaubensüberzeugungen

Die Einheit der Gemeinde Christi

Ein geteiltes Reich

Über das Wunder der Einheit

Jesus wird der Zusammenarbeit mit dem Teufel bezichtigt. Er, der nach seiner Taufe dem Versucher in der Wüste widerstand und ihn mit einem entschiedenen „Weg mit dir, Satan!" vertrieb (Mt 4,10); er, der „kam, um die Taten des Teufels zu vernichten" (1 Joh 3,8 NLB), wird beschuldigt, gemeinsame Sache mit dem „Obersten der Dämonen" zu machen. Ihm, der die unreinen Geistern bedrohte und ihnen energisch befahl, „Verstumme und fahre aus!" (Mk 1,25), wird von der Menge verdächtigt, selbst von einem Dämon besessen zu sein (Joh 10,20).

WAS VERHEIMLICHT ER?

Nachdem Jesus einen Besessenen geheilt hatte, der blind und stumm war, kommt die Menge, die all dies beobachtet, zu unterschiedlichen Schlussfolgerungen (vgl. Mt 12,22–30). Für die Einen ist er der verheißene Messias, für die Anderen ein Spiritist: „Aber als die Pharisäer das hörten, sprachen sie: Dieser treibt die Dämonen nicht anders aus als durch Beelzebul, den Obersten der Dämonen." (Vers 24)

Dieser Versuch, Jesus zu diskreditieren, ist ein Frontalangriff auf seine Integrität: *Bist du wirklich der, der du vorgibst zu sein? Hast du nicht vielleicht einen geheimen Plan, oder schlimmer noch, ein dunkles Geheimnis? Wirkst du nicht heimlich im Namen von Satan?*

Jesus mit Beelzebul in Verbindung zu bringen, war in mehrfacher Hinsicht eine Beleidigung: Beelzebub (aus dem Hebräischen Ba'al Zebûb) kann als „Herr der Fliegen" oder „Herr des Misthaufens" übersetzt werden, also derjenige, der seine Anhänger wie Fliegen sammelt.[1]

Jesus sieht eine Gelegenheit, in diesem Moment eine wichtige geistliche Wahrheit über das Reich Gottes weiterzugeben: Jesus kannte aber ihre Gedanken und sprach zu ihnen: „Jedes Reich, das mit sich selbst uneins ist, wird verwüstet; und jede Stadt oder jedes Haus, das mit sich selbst uneins ist, wird nicht bestehen. Wenn nun der Satan den Satan austreibt, so muss er mit sich selbst uneins sein; wie kann dann sein Reich bestehen? Wenn ich aber die Dämonen durch Beelzebul austreibe, durch wen treiben eure Söhne sie aus? Darum werden sie eure Richter sein. Wenn ich aber die Dämonen durch den Geist Gottes austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen." (Mt 12,25–28)

Jesus stellt eine überraschende Behauptung auf: Sowohl der Geist Gottes als auch Satan und seine Anhänger sind jeweils in ihrer Mission vereint – wenngleich diese auch einander diametral entgegengesetzt sind. Satan will teilen und herrschen – Gott will befreien und vereinen. Und die Menschen? Sie können wählen, welcher Seite sie sich anschließen wollen.

WES GEISTES KIND

Die Bibel beschreibt eine Denkweise, die versucht, Menschen in gut und böse, richtig und falsch zu unterteilen – bei der man immer automatisch auf der „richtigen" Seite auftaucht. Es ist ein Spiel, das der menschlichen Natur zueigen ist und das wir alle hervorragend beherrschen. Die Themen, bei denen man Recht haben will, mögen im Laufe der Zeit variieren, aber der Geist bleibt derselbe. Auf Deutsch nennen wir eine Person mit dieser Einstellung *Rechthaber* – jemanden, der denkt und behauptet, immer Recht zu haben. Die Pharisäer fügten diesem Spiel noch eine geistliche Dimension hinzu: Wir sind gut, ihr seid böse; wir haben Gott auf unserer Seite, deshalb müsst ihr gegen Gott und damit selbst ein Teufel oder Dämon sein.

Jesus warnte seine Jünger: „Seht euch vor vor dem Sauerteig der Pharisäer." (Mk 8,15) Dieses toxische, ideologische „Treibmittel" führt letztlich zur Heuchelei. Warum? Weil es eine Denkweise ist, die das praktiziert, was sie verurteilt, und gleichzeitig so tut, als ob sie es nicht täte. Das Wort Pharisäer (hebräisch *perushim*) wird von *poresh* abgeleitet, was „sich trennen von" bedeutet. Ein Pharisäer ist per Definition jemand, der sich im Namen der Religion von anderen distanziert und absondert.

Aber so zutreffend eine Analyse des pharisäischen Denkens auch sein mag, die wichtigste geistliche Erkenntnis daraus ist: Wir alle haben einen inneren Pharisäer, der sich munter an sein Tagewerk macht, wenn wir ihn lassen.

EIN EINIGES REICH

Die pharisäische Geisteshaltung grenzt aus, Jesus bezieht ein. Eine pharisäische Geisteshaltung trennt im Namen der Religion – Jesus sammelt im Namen Gottes: „Ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall; auch sie muss ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden." (Joh 10,16) Der gute Hirte sammelt seine Schafe von überall her mit einem Ziel: das, was von vornherein zusammengehörte, wieder zusammenzubringen: „Ich bitte … dass sie [die Gläubigen] alle eins seien. Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir …ich in ihnen und du in mir, auf dass sie vollkommen eins seien … Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast." (Joh 17,20–24) Das Gegenteil trifft zu: Wer nicht mit Jesus versammelt, zerstreut (Mt 12,30).

DAS WUNDER, EINS ZU SEIN

Um es klar zu sagen, diese „vollendete Einheit" (Joh 17,23 SLT), um die Jesus betete, ist ein geistliches Wunder, das durch keine menschliche „Abkürzung" erreicht werden kann. Sie ist das Ergebnis eines längeren Beziehungsprozesses, den die Bibel als den Weg der Liebe darstellt, der „alle in vollkommener Einheit verbindet." (Kol 3,14) Die Einheit ist sowohl eine Geisteshaltung als auch das Ergebnis eines Transformationsprozesses. Sie ist eine Haltung, die Verbindung und Verständnis sucht.

Der Geist des Einsseins (ONE) umfasst die folgenden Elemente:

O – uns selbst (engl. Ourselves). Dies betrifft die innere Heilung und Wiederherstellung von Körper, Seele und Geist.

N – den Nächsten (engl Neighbor). Dabei geht es um die Heilung von Beziehungen.

E – den Feind (engl. Enemy). Damit ist letztlich gemeint, dass jeder mögliche Anlass überwunden wird, der die wahre Einheit bedroht.

Die Grundlage dafür ist das vom Geist gewirkte Wunder der Vergebung. Paulus erinnert die Christen: „Ertragt einander und vergebt euch gegenseitig, wenn einer Klage gegen den anderen hat; wie auch der Herr euch vergeben hat, so auch ihr!" (Kol. 3,13 EB) Vergebung ist ebenso ein großes Wunder wie die Erschaffung der Welt, die Veränderung eines Menschen oder die Auferstehung von den Toten.

Der Propheten Hesekiel sah in einer Vision ein Tal voller verstreuter Totengebeine. Auf Gottes Frage: „Du Menschenkind, meinst du wohl, dass diese Gebeine wieder lebendig werden?" wusste er keine Antwort, noch wagte er zu glauben, dass dies geschehen könnte (Hes 37,3). Hätten wir es für möglich gehalten? Wahrscheinlich nicht. Können die „trockenen Knochen" der kirchlichen Lehren und Richtlinien zum Leben erweckt werden? Die kirchlichen Richtlinien und Lehren haben ihren angemessenen Platz, doch sie können die Knochen nur mit „Sehnen und Fleisch" und auch „Haut" bedecken; sie können dem Körper nicht den Atem des Lebens einhauchen (vgl Vers 8). „So spricht Gott der HERR zu diesen Gebeinen: Siehe, ich will Odem in euch bringen, dass ihr wieder lebendig werdet." (Vers 5)

Glauben wir noch, dass die Einheit wiederhergestellt werden kann? Wir haben die Wahl: Wir können Friedensstifter für den Friedefürsten sein oder unserem inneren Pharisäer erlauben, diese Welt weiter in Einzelteile zu zerlegen.

„Unsere Gebeine sind verdorrt, und unsere Hoffnung ist verloren, und es ist aus mit uns … Odem, komm herzu von den vier Winden und blase diese Getöteten an, dass sie wieder lebendig werden!" (Hes 37,11.9)

1 Andere vertreten die Ansicht, dass es höchstwahrscheinlich „der Fürst Baal" heißt. Ba□al Zebub wird im Alten Testament als Gott der Philisterstadt Ekron erwähnt. Vergleiche Manfred Lurker, *The Routledge Dictionary of Gods and Goddesses, Devils and Demons*, Routledge, London, 1987, S. 31.

Daniel Wildemann ist Buchlektor des Advent-Verlags in der malerischen Stadt **Lüneburg**, **Deutschland**. Er ist verheiratet und stolzer Vater einer Tochter.

Mehr über das, was wir glauben, ist unter www.adventisten.de/ueber-uns/unser-glaube/unsere-glaubenspunkte zu lesen.

Ellen White entdecken

Eine unschätzbare Gabe

Gott lässt sein Endzeitvolk der Übrigen nicht im Dunkeln.

Das Buch der Offenbarung sagt voraus, dass die Gemeinde der Übrigen in der Endzeit die Gabe der Prophetie haben würde. Von denen, die zu dieser Gemeinde gehören, heißt es, dass sie „die Gottes Gebote halten und haben das Zeugnis Jesu." (Offb 12,17)

Was ist „das Zeugnis Jesu"? Der Engel erklärte Johannes: „Das Zeugnis Jesu aber ist der Geist der Weissagung" (Offb 19,10), der sich in den Propheten manifestiert (Offb 22,6.9).

EINE AUTHENTISCHE GABE

Satan versucht immer zu fälschen, was Gott tut. Der Feind, der die Bedeutung des Geistes der Weissagung kennt, hat falsche Propheten in die Welt kommen lassen, um Verwirrung zu stiften und das Werk Gottes zu behindern. Eines der Zeichen für die Zeit des Endes ist, dass es „viele falsche Propheten" geben wird (Mt 24,11), die „aufstehen und große Zeichen und Wunder tun [werden], sodass sie, wenn es möglich wäre, auch die Auserwählten verführten". (Vers 24) Es ist sehr wichtig zu wissen, wie man beurteilen kann, ob diejenigen, die den Anspruch erheben, Propheten zu sein, wirklich von Gott gesandt wurden.

Glücklicherweise finden sich in der Bibel vier Beweise, anhand derer man wahre Propheten deutlich von falschen

Abbildung: Dino Reichmuth

unterscheiden kann. Die Lehren authentischer Propheten müssen dem Gesetz Gottes und dem Zeugnis der früheren Propheten entsprechen (Jes 8,20). Echte Propheten verherrlichen konsequent den Sohn Gottes, der Mensch wurde und sein Leben für uns gab (1 Joh 4,1–3). Die Vorhersagen wahrer Propheten müssen sich unter Berücksichtigung des Prinzips der bedingten Prophetie erfüllen (Jer 28,9). Schließlich sollten Leben und Werk authentischer Propheten Früchte für das ewige Leben tragen (Mt 7,15–16).

Auf der Grundlage dessen, was die Bibel über geistliche Gaben lehrt, glauben wir als Siebenten-Tags-Adventisten, dass Gott Ellen White als seine Botschafterin berufen hat. Ihr Leben und ihre Schriften erfüllen voll und ganz die biblischen Kriterien für echte Propheten.

EINE PRAKTISCHE GABE

So wie Schiffskapitäne detailliertere Karten benötigen, wenn sie mit ihrem Schiff einen Hafen anlaufen, braucht auch die Gemeinde besondere Führung von Gott, wenn der Höhepunkt der Geschichte näher rückt. Diese Führung bieten die Schriften von Ellen White, die von Gott inspiriert wurden, um die Übrigen der Endzeit zu leiten.

Die Bücher von Ellen White ersetzen die Bibel nicht. Aber wie eine Lupe verstärken sie die Botschaften der Heiligen Schrift, damit wir sie besser verstehen und ihre Lehren auf unsere heutige komplexe Zeit anwenden können.

Ihre Schriften erzählen die Geschichte des Universums, vom Ursprung des Bösen bis zur endgültigen Wiederherstellung aller Dinge und der endgültigen Beseitigung der Sünde. Darüber hinaus decken sie wesentliche Aspekte des christlichen Lebens ab, wie den Erlösungsplan in Jesus Christus, die beste Art und Weise, für unsere Gesundheit zu sorgen, die Entwicklung glücklicher Familien, die Erziehung und Bildung unserer Kinder und Jugendlichen, den liebevollen Dienst an den Mitmenschen, Methoden, um unsere Mitmenschen mit dem Evangelium zu erreichen, und unsere Vorbereitung auf die letzten Ereignisse und die Wiederkunft Christi.

Ellen Whites Schrifttum zu lesen, stärkt unser geistliches Leben. Es führt zu einer Vertiefung unserer Beziehung zu Jesus und zur Stärkung unseres Vertrauens in das Wort Gottes. Je mehr wir die darin enthaltenen Prinzipien lesen und umsetzen, desto mehr werden wir wie Jesus und spiegeln sein Leben und seinen Charakter wider.

EINE RELEVANTE GABE

Sowohl innerhalb als auch außerhalb der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten ist es eine allgemein anerkannte Tatsache, dass die Schriften von Ellen White einer der Schlüsselfaktoren für die Entwicklung der lehrmäßigen, administrativen und missionarischen Einheit der Kirche waren und sind. Sie leiste einen Beitrag zu unserer Identität als Mitglieder der Gemeinde der Übrigen. Darüber hinaus ist beobachtet worden, dass die Teilnahme der Gemeindeglieder am geistlichen und missionarischen Leben der Gemeinde in direktem Zusammenhang mit der regelmäßigen Lektüre der Bücher von Ellen White steht.

Wir könnten uns kaum vorstellen, welche Richtung die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Bereichen wie Bildung, Gesundheit und Verlagswerk ohne die zeitgemäße Führung Gottes durch seine Botin eingeschlagen hätte. Unsere Bewegung wäre ohne den Dienst von Ellen White sicherlich nicht das, was sie heute ist.

EINE PERSÖNLICHE GABE

Während meines Theologiestudiums schlug mir ein Freund vor, jeden Morgen gemeinsam das Buch *Der bessere Weg* (bzw. *Schritte zu Christus*) von Ellen White zu lesen. Wir trafen uns auf dem Campus unter einem Baum, um gemeinsam zu lesen, unsere Gedanken auszutauschen und zu beten. Es war eine unvergessliche geistliche Erfahrung. Obwohl seitdem mehr als 40 Jahre vergangen sind, habe ich dieses kleine, abgenutzte Buch mit vielen unterstrichenen Sätzen und Notizen am Rand immer noch. Ich habe es immer wieder gelesen und dabei immer die gleiche Erfahrung gemacht: eine geistliche Erneuerung.

Die Gemeinde braucht eine besondere Führung von Gott, wenn der Höhepunkt der Geschichte näher rückt.

Wenn ich Schriften von Ellen White lese, spüre ich, als wenn Gott direkt zu mir spräche. Manchmal nehme ich deutlich Gottes sanfte, liebevolle Rüge wahr, wenn ich während meiner Andacht etwas von ihr lese. Ich spüre, dass er alles über mich weiß und auch meine Ängste und Schwächen kennt. Oft freue ich mich, wenn ich einen tieferen Einblick in Gottes unübertreffliche Liebe bekomme, weil er mir seine völlige Vergebung, seine bedingungslose Annahme und seine Kraft, mein Leben in sein Bild zu verwandeln, versichert. Ich habe in diesen Schriften viele Zusagen von Gott gefunden, die mich ermutigen, wenn ich mich alltäglichen Herausforderungen stelle.

Gottes Verheißung gilt heute noch genauso wie in der Vergangenheit: Wenn wir an ihn glauben, werden wir sicher sein, und wenn wir seinen Propheten glauben, werden wir Erfolg haben (vgl. 2 Chr 20,20). Lasst uns den wunderbaren Schatz, den wir durch die Schriften von Ellen White, dem Geist der Weissagung, erhalten haben, schätzen, lesen, anwenden und weitergeben.

Carlos A. Steger hat als Pastor, Lehrer, Redakteur und Administrator gearbeitet. Er lebt jetzt im Ruhestand mit seiner Frau Ethel in **Libertador San Martín (Argentinien)**.

Singt ein neues Lied

Biblische Wahrheit durch gemeinsames Singen weitergeben

Wenn du im Mittelalter Christ gewesen wärst, hättest du in der Kirche keine Gemeindelieder singen dürfen, es sei denn, du wärst Priester gewesen oder professionelles Mitglied im Chor, der nur aus Männern bestand. Es wäre dir auch verboten gewesen, ein Musikinstrument zu spielen. Der Einsatz von Musikinstrumenten wurde bei christlichen Gottesdiensten jahrhundertelang abgelehnt.

Warum wurden diese Elemente in der christlichen Anbetung verboten, wenn wir im Wort Gottes doch wiederholt eingeladen einladen werden: „Jubelt dem Herrn zu, ihr Bewohner der Erde! Betet ihn voll Freude an. Kommt zu ihm und lobt ihn mit Liedern." (Ps 100,1–2 NLB) Und an einer anderen Stelle werden wir ermuntert, Gott mit Posaune, Harfe, Zither, Tamburin, mit Saiteninstrumenten, Flöten und mit klingenden Zimbeln zu loben (vgl. Ps 150 NLB).

Während des Konzils von Laodizea (363–364 n. Chr.) verboten die Kirchenväter den Gemeindegesang, die Verwendung von Musikinstrumenten und die Übernahme von Melodien aus weltlichen Quellen. Die Praxis des Gottesdienstes wandelte sich schnell und auf gefährliche Art und Weise vom biblischen Vorbild hin zu einem Modell, das auf Tradition und kirchlicher Autorität gründete.

CHRISTLICHE MUSIK ALS AUSDRUCK CHRISTLICHER THEOLOGIE

Hinter dem Verbot des Gemeindegesangs im Mittelalter stand zum Teil die Theologie, dass die Kirchenführer es als ihre Aufgabe ansahen, die Bibel für die Kirchenangehörigen zu lesen und auszulegen und für sie vor Gott einzutreten. Sie übernahmen auch das Singen für sie. Die Stimme der Gemeinde war nicht nur während des Chorgesangs unhörbar, die Menschen hatten auch keine Stimme im öffentlichen Gebet, beim Lesen der Heiligen Schrift oder bei kirchlichen Entscheidungen.

Dann kam im sechzehnten Jahrhundert die theologische Reformation Martin Luthers, in deren Verlauf auch der Gemeindegesang demokratisiert und *Soli Jesu* und *Sola Scriptura* wieder in das Zentrum der christlichen Theologie und Musik gerückt wurden. Luther gab der Gemeinde das Recht zurück, im Geist der biblischen Anbetung zu singen, in dem wir alle eingeladen sind, mit dem Geist und dem Verstand zu singen (vgl. 1 Kor 14,15), Instrumente zur Anbetung einzusetzen (Ps 149; Ps 150), und nicht nur mit Geist und Seele, sondern auch mit dem Körper am Gottesdienst beteiligt zu sein (vgl. Ps 103; Ps 104; Ps 150).

Abbildung: Thiago Barletta

SINGT EIN NEUES LIED!

Das Singen innerhalb einer christlichen Gemeinschaft ist Ausdruck der Anbetung, und damit ganz auf Gott ausgerichtet. Wenn wir mit Liedern anbeten, treten wir auch miteinander in Verbindung, wodurch der Leib Christi erbaut wird.

Die Bibel lädt uns immer wieder ein, ein neues Lied zu singen. Viele Lieder in unseren heutigen Gemeindeliederbüchern waren zu ihrer Zeit nicht nur neu, sondern revolutionär. Paul Hamel schreibt in seinem Buch *Ellen White and Music*: „Welche Bedeutung Gemeindemusik im Leben der Siebenten-Tags-Adventisten im 19. Jahrhundert in den USA hatte, lässt sich an der Tatsache erkennen, dass zwischen 1849, als das erste adventistische Gemeindeliederbuch erschien, und 1900, als das Liederbuch *Christ in Song* in Gebrauch kam, 23 Liederbücher veröffentlicht wurden.1

Vor 150 Jahren hatten die ersten Adventisten in Bezug auf Musik und Gottesdienst eine innovative Vision für die Gemeinde. Sie gingen proaktiv daran, neue Lieder zu schaffen und zusammenzustellen. Fast jedes zweite Jahr wurde ein neues Liederbuch veröffentlicht. Im 18. und 19. Jahrhundert waren die meisten dieser lutherischen Kirchenlieder – auch protestantische Choräle genannt – lebendige Ausdrucksformen geistlicher Erweckung. Viele dieser eindrucksvollen Kirchenlieder sind zeitlos und auch für unsere Generation immer noch relevant. Andere passen allerdings nicht mehr in unsere Zeit. Nirgends in der Heiligen Schrift finden wir die Aufforderung „immer wieder die alten Lieder zu singen". Ganz im Gegenteil. In Psalm 96,1 heißt es: „Singet dem HERRN ein neues Lied; singet dem HERRN, alle Welt!"

Wie können wir neue Lieder in unseren Gemeinden einführen, um dazu beizutragen, unsere Gottesdienste für die Gottesdienstbesucher relevanter zu machen? Hier sind ein paar Tipps, die dieses Anliegen erleichtern können:

Alte und neue Lieder verwenden: Der Rat, den Paulus in Kolosser 3,16 gibt, ist wirklich sinnvoll: „Singt … Psalmen, Lobgesänge und geistliche Lieder" (NLB; siehe auch Eph 5,19). Eine Vielfalt verschiedener Musikstile ist vorteilhaft. Jede Gemeinde besteht aus Menschen verschiedener Generationen und kultureller Hintergründe; das sollte bei der Auswahl der Lieder berücksichtigt werden. Ein abwechslungsreiches Repertoire mit aussagekräftigen Chorälen und relevanten zeitgenössischen Liedern hat sich in der Praxis am besten bewährt.

Nicht zu viele neue Lieder auf einmal einführen: Gemeinden beschweren sich oft darüber, dass sie nicht mehr mitkommen, wenn das Lobpreis-Team ständig neue Lieder singt, welche die meisten Gottesdienstbesucher nicht kennen. Ein oder zwei neue Liedern im Monat einzuführen, ist in den meisten Gemeinden kein Problem. Ein neues Lied lässt sich leichter lernen, wenn beim ersten Mal nur die Melodie ohne aufwändige Begleitung gesungen wird.

Zuhören: Der Gemeindegesang ist ein Ausdruck der Anbetung, an dem alle beteiligt sein sollten. Unser Zusammenkommen und unser gemeinsames Singen geschehen auf Gottes Einladung hin. Während wir von ganzem Herzen und mit ganzer Hingabe von unserer Liebe zu ihm singen, wird jeder einzelne von uns neu belebt und das Band der Gemeinschaft gestärkt. Es ist wichtig, dass die Mehrheit der Versammlung mitsingt. Wenn Leute nicht singen, müssen wir den Grund herausfinden und eine Lösung suchen. Dabei sollten wir uns nicht davor fürchten, uns die Meinung der Menschen in unserer Gemeinde anzuhören. Es ist wichtig, offen und ehrlich ins Gespräch zu kommen, damit eine Atmosphäre der Unterstützung und des Vertrauens zu spüren ist. Eine gute Möglichkeit, Vorschläge und Kommentare der Gemeinde zu berücksichtigen, besteht darin, mindestens einmal im Jahr eine Umfrage zu starten.

Christliche Lieder sind eine eindrückliche Möglichkeit, biblische Wahrheit zu vermitteln und zu vertiefen.

Jesus im Mittelpunkt der Botschaft behalten: Ellen White schrieb: „Der Gesang ist eines der wirkungsvollsten Mittel, um geistliche Wahrheiten ins Herz einzuprägen."2 Christliche Lieder sind eine eindrückliche Möglichkeit, biblische Wahrheit zu vermitteln und zu vertiefen. Lasst uns Gottes Botschaft in Jesus gründen. Jesus war und wird immer der Mittelpunkt christlicher Anbetung sein. Wenn wir durch Lieder Glaubensüberzeugungen weitergeben, dürfen wir die zentrale Bedeutung von Jesus nicht aus den Augen verlieren.

KONTINUIERLICHE WEITERENTWICKLUNG

Lilianne Doukhan erinnert uns daran, dass „eine neue religiöse Erfahrung oder ein erneuertes Verständnis von Glaubensüberzeugungen in der Regel zur Entstehung neuer Ausdrucksformen führt."3 Musik ist eine Sprache, die sich ständig weiterentwickelt. Gott durch Musik anzubeten, ist von beständiger Erneuerung begleitet, schließt eine kreative, neugierige Einstellung ein und bringt die Verantwortung mit sich, Akteure für positive Veränderungen zu sein.

Wir warten auf den Tag, an dem alle Nationen, Stämme, Sprachen und Völker als eine Gemeinde vor dem Thron Gottes singen werden. Bis dahin gebe Gott uns seine Weisheit bei unserer beständigen Suche nach Möglichkeiten, ihn gemeinsam authentisch anzubeten.

1 Paul Hamel, *Ellen White and Music*, Review and Herald, Hagerstown, 1976, S. 26.
2 Ellen White, *Evangelisation*, S. 444.
3 Lilianne Doukhan, *In Tune with God*, Review and Herald, Hagerstown, 2010, S. 150.

Adriana Perera ist Professorin für Musiktheorie und Komposition sowie Dekanin der Fakultät für Musik an der Andrews-Universität in **Berrien Springs**.

In jeder Hinsicht einzigartig

Q Kann man Gott sehen oder ist er von Natur aus unsichtbar?

A Meine erste Reaktion auf diese Frage war, sie nicht zu behandeln, in erster Linie, weil sie leicht zu Spekulationen führen könnte, die nicht förderlich für das geistliche Leben sind. Dann dachte ich, dass die Beschäftigung mit der Frage vielleicht Gott und Christus Ehre bringen könnte. Hier sind einige Gedanken.

1. GESCHAFFEN NACH DEM BILD GOTTES.

In 1. Mose 1,26 (NLB) heißt es, dass Gott den Menschen in seinem „Bild" und ihm „ähnlich" erschuf, zwei Begriffe, die an anderen Stellen im Alten Testament austauschbar verwendet werden. Die Terminologie selbst impliziert die Vorstellung einer konkreten Erscheinung. Der Mensch als unteilbare Einheit, wurde im oder nach dem Bild Gottes geschaffen, folglich ist das Bild das, was sie sind.

Dieser gewagte Gedanke wirft in manchen Köpfen die Frage nach Gottes materieller Existenz auf. Ein solcher Zustand wird in der Bibel nicht geleugnet, aber der Schwerpunkt unseres Textes liegt auf der Einzigartigkeit des Menschen, nicht auf der äußeren Erscheinung Gottes. Anders gesagt: Wir können über die Erforschung der materiellen Existenz des Menschen keine Rückschlüsse ziehen, um die Existenz Gottes zu definieren. Wir können die Gegenwart Gottes bestätigen, ohne das Geheimnis seiner Unergründlichkeit zu ergründen. Man könnte vielleicht sagen, dass Gott keinen Körper hat, sondern dass er ein Körper ist, ohne über die Natur seiner materiellen Existenz zu spekulieren.

2. SICHTBAR – UNSICHTBAR.

Bisweilen wird Gott Unsichtbarkeit zugeschrieben, was darauf hindeutet, dass er keine sichtbare Gestalt hat. Paulus spricht in Kolosser 1,15 (EB) vom „unsichtbaren [gr. *aoratos*] Gott" und in 1. Timotheus 1,17 (EB) vom „unvergänglichen, unsichtbaren, alleinigen Gott". Und der Apostel Johannes stellte fest: „Niemand hat Gott je gesehen." (1,18). Das griechische Wort *aoratos* beschreibt allerdings nicht, was von Natur unsichtbar ist, sondern was nicht sofort sichtbar ist; so waren zum Beispiel die Zukunft oder der Mond für die Griechen eine Zeit lang nicht sichtbar. Wenn wir Gott als unsichtbar beschreiben, meinen wir etwas viel Tieferes, nämlich seine göttliche Transzendenz oder die unendliche Distanz zwischen Schöpfer und Geschöpf. Die Körperlichkeit des Geschöpfes kann die Fülle Gottes nicht ausdrücken, die er in sich selbst hat.

Hier ist die Rolle von Jesus als Mittler unerlässlich, denn er macht denjenigen sichtbar, den niemand sehen kann (Joh 1,18; 14,8–9), aber den sie sehen wollen (vgl. Mt 5,8). Sowohl das Alte als auch das Neue Testament (z.B. 2 Mo 24,17; 1 Tim 5,16) bezeugen, dass Gott in einem undurchdringlichen Licht wohnt; dem Licht seiner Herrlichkeit, das seine sichtbare Person offenbart und gleichzeitig verbirgt, und Geschöpfen seine Gegenwart bewusst macht.

Das vielleicht gewagteste Beispiel für dieses Phänomen findet sich bei Hesekiel, der auf dem Thron Gottes „eine Gestalt, dem Aussehen eines Menschen gleich" sah, eingehüllt in Helligkeit, „wie das Funkeln von glänzendem Metall, wie das Aussehen von Feuer … und ein Glanz war rings um ihn". (Hes 1,26– 27 EB). Hesekiel sah das unbeschreibliche Licht, die Herrlichkeit, die die sichtbare Gegenwart Gottes bedeckt!

Es ist nicht nötig, über die Natur der Körperlichkeit Gottes zu spekulieren; es ist uns nicht gegeben, sie zu verstehen. Worum es geht, ist die einzigartige Natur des Schöpfers und die Verheißung, eines Tages vor dem undurchdringlichen Licht seiner Herrlichkeit zu stehen und – geblendet von seiner Helligkeit – ihn anzubeten. All das wird möglich durch Jesus, der uns Gottes Liebe offenbart hat und unseren Körper verklären wird, damit wir vor Gott stehen und seine Herrlichkeit sehen können.

Angel Manuel Rodríguez lebt im Ruhestand, nachdem als Pastor, Professor und Theologe in unserer Kircher gewirkt hat.

Gesundheit und Wellness

Herzens-angelegenheiten

Wodurch werden Entzündungen des Herzbeutels und überschüssige Flüssigkeit im Herzbeutel – meines Wissens als Perikarditis und Perikarderguss bezeichnet – verursacht, und wie werden sie behandelt?

In den Augen der Patientin waren Angst und Fragen zu lesen. Ihre Atmung ging schnell und flach. Ihr Puls war schwach und schnell. Sie war schon seit einiger Zeit krank und musste dringend behandelt werden. Die scharf geschliffene Hohlnadel wurde vorsichtig direkt links neben dem Brustbein in Richtung der linken Schulter eingeführt. Flüssigkeit begann in die Spritze zu fließen. Dann wurde ein Pigtail-Katheter durch die Nadel eingeführt. Er heißt so, weil er sich am Ende zu einem Kringel (wie ein Schweineschwänzchen) zusammenrollt, wenn der feste Führungsdraht entfernt wird. Langsam und vorsichtig wurde die Flüssigkeit aus dem Herzbeutel abgezogen; das Herz begann wieder, sich besser zu füllen und zu entleeren, der Blutdruck der Patientin verbesserte sich, der Puls wurde wieder kräftiger und Hoffnung kehrte in ihr Gesicht zurück!

Wir sind wunderbar gemacht. Das Herz ist ein Beispiel für wundervolles Design und unübertroffene Funktion. Das Herz ist eine Muskelpumpe, die das Leben aufrechterhält, indem sie nährstoff- und sauerstoffreiches Blut in alle Gewebe des Körpers pumpt, und dann wiederum über das Blut Kohlendioxid zur Lunge transportiert, wo es ausgeatmet wird. Ebenso werden andere Abfallstoffe zu Organen wie Leber und Nieren befördert, über die sie ausgeschieden werden. Die Pumpwirkung erfolgt ein Leben lang, rhythmisch, angefangen von einigen Wochen nach der Empfängnis bis zum Todestag. Um Blut zu pumpen, muss das Herz in der Lage sein, Blut aufzunehmen und gefüllt zu werden.

Das Herz ist umgeben von einer sackartigen faserigen Struktur, dem Herzbeutel oder Perikard. Seine Funktion besteht vor allem darin, das Herz vor einer Überdehnung zu schützen und trotz umliegender Organe und Strukturen eine effiziente Funktion zu gewährleisten. Es ist möglich, ohne Herzbeutel normal zu leben, wenn das Herz ansonsten gesund ist. Das ist zum Beispiel der Fall, wenn der Herzbeutel von Geburt an fehlt oder wenn er operativ entfernt werden muss.

Viele entzündliche Krankheiten von Organen oder Geweben des Körpers werden mit dem charakteristischen Suffix „-itis" bezeichnet. Eine Perikarditis deutet demnach auf eine Entzündung des Herzbeutels hin (eine Appendizitis ist eine Entzündung des Wurmfortsatzes). Ein Perikarderguss ist eine Flüssigkeitsansammlung im Herzbeutel. Die Ursachen können vielfältig sein: Entzündungen, Infektionen (durch Viren oder Bakterien), Verletzungen (zum Beispiel, eine Blutung durch eine Stichverletzung oder vernarbendes Muskelgewebe nach einem Herzinfarkt oder sogar durch Parasiten. Ist neben dem Herzbeutel auch der Herzmuskel von der Entzündung betroffen, spricht man von einer Myoperikarditis. Die Ursache für den großen Perikarderguss bei der eingangs beschriebenen Patientin war eine aktive Tuberkulose; außerdem war sie mit HIV infiziert.

Eine weitere Erkrankung des Herzbeutels, die aufgrund einer Entzündung, einer Verletzung oder einer Strahlentherapie entstehen kann, ist die konstriktive Perikarditis oder das so genannte Panzerherz, bei dem die Herzfunktion durch die Narbenbildung beeinträchtigt ist.

Wie sieht die Behandlung aus? Zunächst muss der akute Notfall durch eine Punktion mit Ableiten der Flüssigkeit behoben werden. Anschließend kann eine spezifische Diagnose gestellt und die zugrunde liegende Ursache gezielt behandelt werden.

Diese Krankheit veranschaulicht ein geistliches Prinzip: Das unerfüllte Herz ist unfähig zu geben und zu tragen. Mögen unser Leben und unser Herz jeden Tag vom Geist Gottes erfüllt sein, der uns trägt![1]

1 Artikel durchgesehen von Dr. med. Ruedi Brodbeck.

Peter N. Landless, Facharzt für Nuklearkardiologie, ist Direktor der Gesundheitsabteilung der Generalkonferenz der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Silver Spring (Maryland, USA).
Zeno L. Charles-Marcel, Facharzt für Innere Medizin ist assoziierter Direktor der Gesundheitsabteilung der Generalkonferenz.

Abbildung: Robina Weermeijer

Joels Traum

El Shaday, Chile

Zeit für eine Geschichte

VON DICK DUERKSEN

Joel Vasquez hatte einen Traum. Normalerweise träumte er nachts nicht, doch dieser Traum riss ihn mit einem Ruck aus dem Schlaf; sofort weckte er auch seine Frau Trinidad, die tief und fest schlief.

„Was ist los?" fragte sie, nachdem sie den Lichtschalter gefunden hatte.

„Ich hatte einen Traum", antwortete Joel. „Es war ein lauter Traum, eine Stimme rief mir etwas zu."

„Was hat sie gesagt?" Trinidad wollte eigentlich nur weiterschlafen, aber jetzt war sie doch ein bisschen an Joels Traum interessiert.

„Der Mann in meinem Traum sagte, dass er auf dem unbebauten Grundstück gegenüber von unserem Haus eine Kapelle bauen wird. Die Kapelle wird für Gottes wahre Gemeinde sein.

„Du bist verrückt, Joel." sagte Trinidad. „Schlaf weiter."

* * *

Und das tat er auch und dachte nicht mehr an den Traum – bis er sechs Monate später in einer anderen Stadt an einem Seminar teilnahm. Während einer Veranstaltung stand ein Mann aus Argentinien auf und fragte, ob jemand im Publikum sei, der Joel Vasquez hieß. Joel stand zögernd auf und sagte: „Ich glaube, das bin ich."

„Ich habe eine Botschaft für Sie", sagte der Mann. „Gott hat mir gesagt, dass ich Ihnen sagen soll, dass er auf dem leeren Grundstück gegenüber von Ihrem Haus eine Kapelle für seine wahre Gemeinde bauen wird."

Joel war so überrascht, dass er es kaum erwarten konnte, Trinidad davon zu erzählen. Aber als er ihr berichtete, dass der Mann ihm das Gleiche gesagt hatte, was er selbst sechs Monate zuvor im Traum gehört hatte, war sie wütend und meinte, dass er verrückt sei.

Ein ganzes Jahr verging und Joel hatte den Traum fast vergessen. Dann träumte er wieder, aber nicht genauso wie beim ersten Mal.

„Joel", sagte die Stimme. „Reserviere das leere Grundstück für mich. Ich brauche es, damit ich dort eine Kapelle für meine wahre Gemeinde bauen kann."

Diesmal weckte Joel Trinidad nicht auf, um ihr den Traum zu erzählen. Am Morgen machte er sich auf den Weg, um herauszufinden, wem das unbebaute Grundstück auf der anderen Straßenseite gehörte. Als er den Besitzer fand, erzählte er ihm die Geschichte von den beiden Träumen und der Botschaft von dem Mann aus Argentinien.

Der Mann, dem der Grund gehörte, lachte, aber schließlich erlaubte er Joel, das Land zu pachten und einzuzäunen, um „das leere Grundstück für Gottes wahre Gemeinde zu reservieren."

Dann klopfte eines Abends ein Fremder an seine Tür.

„Hallo, mein Name ist Nelson", sagte der Besucher. „Ich bin der Leiter einer kleinen Gruppe von Siebenten-Tags-Adventisten hier im Ort. Der Raum, in dem wir uns bisher versammelt haben, ist zu klein für uns geworden. Wir möchten gerne mit Ihnen über den Kauf des

unbebauten Grundstücks auf der anderen Straßenseite sprechen, damit wir dort eine Kapelle für Gottes wahre Gemeinde bauen können."

Joel wurde fast ohnmächtig vor Aufregung. Dann stellte er Nelson zwei Fragen.

„Glauben Sie an Jesus Christus als unseren persönlichen Retter und Schöpfer?"

„Ja, ganz gewiss", antwortete Nelson.

„Wären Sie bereit, mit mir und meiner Familie die Bibel zu studieren, damit wir etwas über Ihre Gemeinde erfahren können?"

„Ja, natürlich. Können wir heute Abend anfangen?" antwortete Nelson.

Joel rief Trinidad, um ihr Nelson vorzustellen. Als Joel ihr von seinem Gespräch mit Nelson erzählt hatte, lachte sie laut und sagte, dass sie beide verrückt seien.

Am nächsten Tag half Joel Nelson, das unbebaute Grundstück zu kaufen. Dann half er den Gemeindegliedern, den ganzen Müll von dem Grund zu entfernen. Als Nelson mit den Bibelstunden bei Joel begann, weigerte sich Trinidad, daran teilzunehmen. Aber sie setzte sich heimlich in die Küche und hörte durch die Tür zu, manchmal las sie sogar in ihrer Bibel mit.

* * *

Weder Joel noch Nelson hatten genug Geld, um auf dem Grundstück eine Kapelle zu bauen, aber sie fassten weiter Pläne, trafen Vorbereitungen und beteten, dass Gott ihren Traum von einer Kapelle wahr werden lassen möge.

Dann hörten sie die beste Nachricht aller Zeiten. Maranatha Volunteers International hatte sich bereit erklärt, die neue Kapelle zu bauen! Aber bevor die freiwilligen Helfer mit der Arbeit beginnen konnten, musste der Baugrund mit 14 LKW-Ladungen guter Erde aufgeschüttet werden. Jetzt hatten sie ein neues, herausforderndes Gebetsanliegen, verbunden mit einem Termin!

„Aber, Herr, wir haben keinen LKW, keine Erde und kein Geld", beteten sie.

„Gott, wir brauchen 14 LKW-Ladungen Erde. Für die Kapelle in El Shaday, Herr. Erinnerst du dich? Wir wissen, dass du der allmächtige Gott bist, der alles tun kann – du kannst uns auch 14 LKW-Ladungen Erde geben."

Dann, an einem Mittwochabend, nur zwei Wochen bevor die freiwilligen Helfer ankommen sollten, fuhr Nelson zur Gebetsversammlung, als er hörte, wie Gott ihm sagte, dass er

Bittet um Erde, und sie wird euch gegeben werden.

eine Straße nehmen sollte, auf der er noch nie gefahren war. „Das geht nicht! Ich komme zu spät", argumentierte er.

Gott sagte ihm, er solle trotzdem umdrehen. „Sofort!"

Nelson drehte um, fuhr die Straße entlang und stieß fast mit einem Muldenkipper zusammen. Beide hielten an und Nelson stieg aus, um sich zu entschuldigen.

„Es tut mir leid, dass ich fast in Sie hineingefahren bin", sagte er zum Fahrer. „Übrigens, wir haben kein Geld, aber wir brauchen 14 Ladungen der besten Erde in Chillán. Wären Sie bereit, so viel Erde zu dem leeren Eckgrundstück zu bringen, wo Maranatha uns eine neue Kapelle bauen wird?"

Der Fahrer dachte einen Moment nach und sagte dann: „Natürlich. Ich habe noch Erde übrig und würde das gerne für Sie tun. Passt es, wenn ich morgen anfange?"

Bittet um Erde, und sie wird euch gegeben werden.

Zwei Wochen später kam eine Gruppe ehrenamtlicher Helfer von Maranatha Volunteers International nach El Shaday und begann, auf dem leeren Grundstück auf bestem Boden eine Kapelle zu bauen. Nelson und Joel halfen den Freiwilligen ebenso wie Joels Kinder und Enkelkinder.

Und Trinidad half auch. Sie war jeden Tag auf der Baustelle, half beim Reinigen der Ziegel, beim Kochen und Essen ausgeben. Dabei summte sie geistliche Lieder vor sich hin und ermutigte alle.

Noch bevor das Dach auf der neuen Kapelle war, ging Trinidad zum Taufbecken, neben dem Podium und sagte: „Ich habe beschlossen, dass dieses Taufbecken der Eingang zum Himmel ist. Ich möchte mich darin mit meinem Mann Joel und allen unseren 22 Familienmitgliedern taufen lassen."

Dann weinte sie heiße Tränen der Freude.

Dick Duerksen ist Pastor und Geschichtenerzähler in **Portland**, im **US-Bundesstaat Oregon**. Er ist auf der ganzen Welt als „reisender Bestäuber mit den Pollen der Gnade Gottes" bekannt.

Adventist World

Herausgeber: *Adventist World* ist eine internationale Zeitschrift der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Sie wird herausgegeben von der Nordasien-Pazifik-Division der Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten.

Chefredakteur / Direktor Adventist Review Ministries: Bill Knott

Internationaler Verlagsleiter: Chun, Pyung Duk

Koordinationsausschuss: Si Young Kim (Vorsitz); Yukata Inada; German Lust; Chun, Pyung Duk; Han, Suk Hee; Lyu, Dong Jin

Stellvertretende Chefredakteure / Direktoren Adventist Review Ministries: Lael Caesar, Gerald Klingbeil, Greg Scott

Redakteure in Silver Spring, Maryland, USA: Sandra Blackmer, Steven Chavez, Costin Jordache, Wilona Karimabadi

Redakteure in Seoul, Korea: Chun, Pyung Duk; Park, Jae Man; Kim, Hyo-Jun

Technische Koordination: Merle Poirier

Editors-at-large / Berater: Mark A. Finley, John M. Fowler, E. Edward Zinke

Finanzmanagerin: Kimberly Brown

Managementausschuss: Si Young Kim (Vorsitz); Bill Knott (Sekretär); Chun, Pyung Duk; Karnik Doukmetzian; Han, Suk Hee; Yukata Inada; German Lust; Ray Wahlen; Ex-Offizio: Juan Prestol-Puesán; G.T. Ng; Ted N. C. Wilson

Layout und Design: Types & Symbols

V. i. S. d. P. (deutschsprachige Ausgabe): Thomas Lobitz, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg

Übersetzung ins Deutsche: Frauke Gyuroka, Wien

Layoutanpassung der deutschsprachigen Ausgabe: Ingo Engel, München

Verlag der deutschsprachigen Ausgabe: Advent-Verlag GmbH, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg

Druck der deutschsprachigen Ausgabe: Stube Druck & Medien OHG, Stimmerswiesen 3, D-34587 Felsberg; Rötzerdruck, Mattersburgerstr. 25, A-7000 Eisenstadt

Autoren: Wir freuen uns über Beiträge. Unsere Anschrift 12501 Old Columbia Pike, Silver Spring, MD 20904-6600, USA. Fax: +1 (301) 680-6638; E-Mail: worldeditor@gc.adventist.org; Webseite: www.adventistworld.org.

Die Bibeltexte sind – falls nichts anderes vermerkt ist – der *Lutherbibel revidiert 2017* entnommen, © Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Wenn nichts anderes vermerkt, sind alle prominenten Fotos © Getty Images 2019

Adventist World erscheint monatlich und wird in Korea, Brasilien, Indonesien, Australien, Deutschland, Österreich, Argentinien, Mexiko, Südafrika und den USA gedruckt.

15. Jahrgang, Nr. 5

Wie du Zeit zum Bibellesen in deinen Tag einbauen kannst

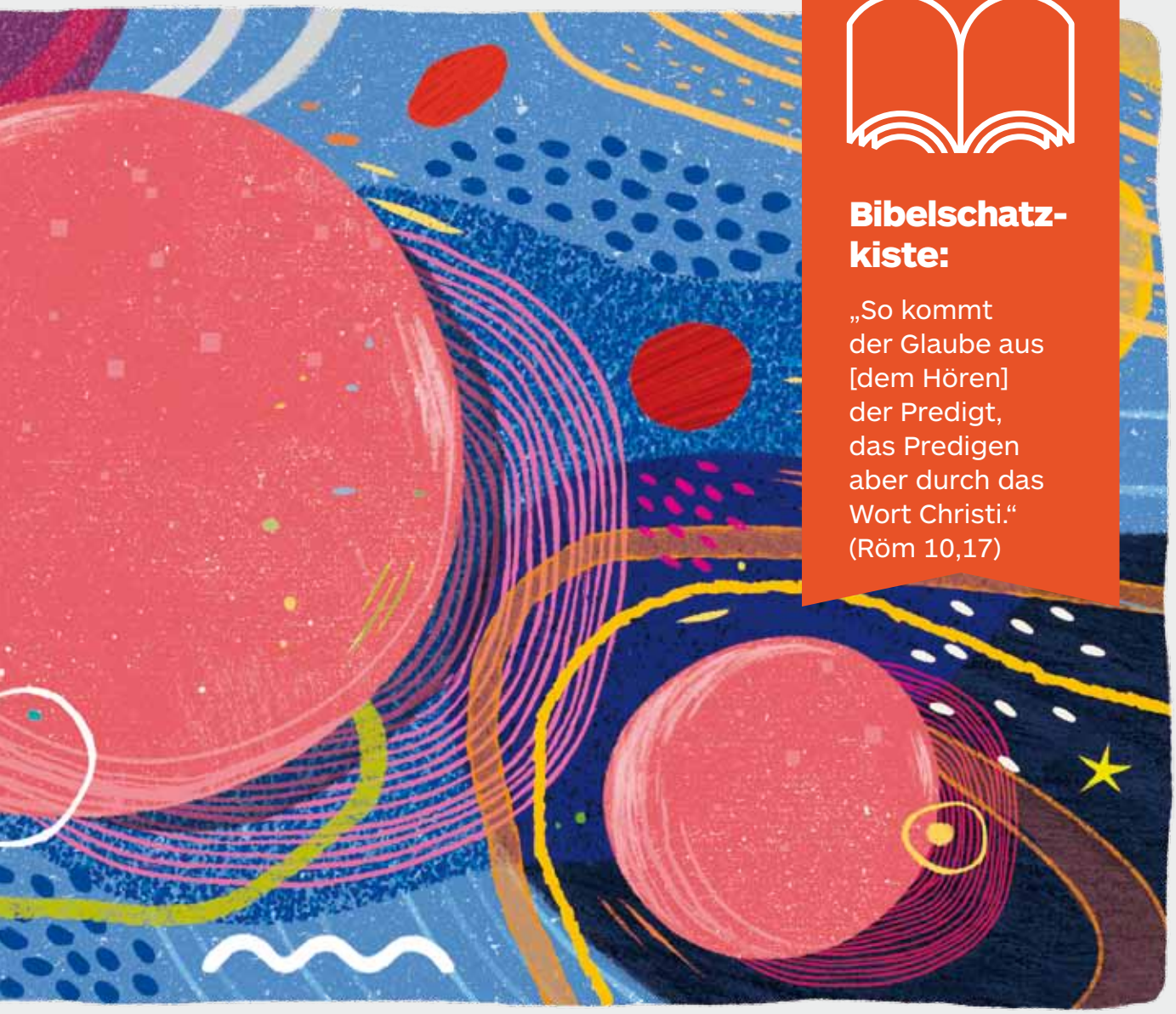
Tägliches Bibelstudium zu einer Gewohnheit zu machen, ist eine tolle Sache

Chad Fell ist berühmt dafür, dass er die größte Kaugummiblase der Welt machen kann. Ohne seine Hände zu Hilfe zu nehmen, schaffte er eine Blase mit einem Durchmesser von 50,8 cm! Ist das nicht unglaublich? Dieser Rekord wurde 2004 im *Guinness-Buch der Rekorde* eingetragen und seither nicht mehr gebrochen. Chad konnte den Rekord nur aufstellen, weil er immer wieder übte. Stell dir vor, wie oft er Kaugummi auf seinem Gesicht und in seinen Haaren gehabt haben muss.

ÜBUNG MACHT DEN MEISTER

Denke an etwas, für das du lange gebraucht hast, um es zu lernen, wie zum Beispiel deine Schuhe zu binden oder einen Fußball zu schießen. Zuerst war es schwierig, mit den Schnürsenkeln zurechtzukommen und herauszufinden was du mit ihnen anfangen solltest. Aber als dir das Binden der Schlaufen leichter von der Hand ging, wurde es immer einfacher. Jetzt musst du nicht einmal mehr auf deine Schnürsenkel schauen, wenn du sie bindest, oder dich überhaupt darauf konzentrieren. Es ist ganz einfach

Illustration: Xuan Le



Bibelschatzkiste:

„So kommt der Glaube aus [dem Hören] der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi.“ (Röm 10,17)

geworden; weil du immer wieder die gleichen Handgriffe geübt hast, ist ein Muster in deinem Gehirn entstanden. Man nennt das eine Gewohnheit. Gewohnheiten entstehen, wenn man eine Aktivität immer wieder wiederholt.

NEUE GEWOHNHEITEN

Eine positive Gewohnheit zu entwickeln ist eine großartige Sache. Überlege dir etwas, mit dem du beginnen kannst und das dich zu einem besseren Menschen im Umgang mit deinen Freunden, Geschwistern und dem Rest deiner Familie macht.

Gott wünscht sich, dass wir es uns zur Gewohnheit machen, uns Zeit zu nehmen, die wir mit ihm allein verbringen. Am besten kannst du diese Gewohnheit festigen, wenn du dir jeden Tag eine bestimmte Zeit dafür reservierst.

Um deine Andachtszeit interessant zu gestalten, probiere etwas Kreatives aus, um Jesus kennenzulernen. Du könntest zum Beispiel ein Gebetsheftchen mit ermutigenden Texten für Kranke oder Obdachlose herstellen oder für deine Freunde, Lehrer, Familienangehörige oder deinen Pastor. Du könntest auch ein Bild von einem Aspekt einer biblischen Geschichte zeichnen, der dich besonders anspricht. Vielleicht möchtest du ein Tagebuch über Bibelabschnitte führen, die dir gefallen, oder dir ein christliches Lied anhören, das dir gefällt. Du kannst nichts falsch machen, wenn du die Gewohnheit beginnst, jeden Tag Zeit mit Jesus zu verbringen. Das wäre auch sauberer, als jeden Tag Kaugummi im Gesicht kleben zu haben!

Dieser Artikel erschien erstmals im Januar 2016 in der Zeitschrift *KidsView*.

Short.
Shareable.
Unexpected.
On Demand.
ARTV
artvnow.com
iOS fireTV Roku tvOS
android XBOX androidtv